Table of Contents

1. Vorwort
2. Prolog
3. Kapitel 1
4. Kapitel 2
5. Kapitel 3
6. Kapitel 4
7. Kapitel 5
8. Kapitel 6
9. Kapitel 7
10. Kapitel 8
11. Kapitel 9
12. Der Aufbruch
13. Special
14. Unbekannt heißt nicht gefährlich
15. Menschenpfoten
16. Autotiere
17. Leben in der Menschenwelt

Vorwort

Es ist nicht mein erster Versuch eine Geschichte zu schreiben. Ich habe schon vieeele Versuche gemacht, aber das wird die erste sein die ich konsequent durchziehe. Es ist eine Geschichte die kaum ausgedachte Charaktere hat. Um genau zu sein nur sieben. Die anderen existieren alle. Die Geschichte spielt sich zwischen der 6 und der 7ten Staffel ab. Also die sechseinhalbte.

Die ursprüngliche Ideen und Charaktere gehören den jeweiligen Autoren doch die Idee hinter diesem Buch und die erfundenen Charaktere gehören mir.

P.S. Ich danke im besonderen nochmal Dunkelsee12 die mich immer inspiriert das zu machen und das mega tolle Titelbild erstellt hat. Freu mich schon auf deine Reaktion. Hoffe du liest das bei Vollmond ^^. Großes Dank geht auch an Jana. Folgt ihr doch mal auf Instagram unter Woodwalkers Fan Page. Sie malt wirklich schöne Woodwalkers Bilder und hat auch eins für meine Geschichte gezeichnet.

Prolog

[image]

Eine golden getigerte Kätzin rannte durch den nachtschwarzen Wald. Ihre Pfoten berührten kaum den Boden. Kein Lichtschein drang durch das dichte Blätterdach und die Schwärze drohte die Kätzin zu ersticken doch noch bevor die schwarze Leere ihren Pelz verschlingen konnte kam sie auf eine mondbeschienene Lichtung. Die Lichtung war von sternenhellen Pelzen gesäumt.

"Da bist du ja endlich, Wasserschweif", rief eine Kätzin mit einem blaugrauem Fell. "Wir warten schon."

"Entschuldige, Blaustern", keuchte Wasserschweif. "Federschweif hat mich aufgehalten."

"Kann man ihr nicht verübeln", knurrte ein goldener Kater. "Es sind schließlich die Junge ihres Geliebten."

"Aber es sind nicht ihre und damit solte sie sich abfinden", fauchte Blaustern.

"Bist du heute mit der falschen Pfote aufgestanden, Blaustern ?", fragte eine nachtschwarze Kätzin.

"Mach dich nicht lächerlich, Distelblatt. Du weißt warum ich nicht will das Federschweif sich wie ihre Mutter verhält", konterte Blaustern.

Distelblatt verdrehte die Augen und trat neben Wasserschweif.

"Blaustern. Wir sind alle angespannt wegen der bevorstehenden Ereignisse aber das ist kein Grund es an unschuldigen Jungen

auszulassen. Noch dazu die Jungen meiner Tochter", miaute ein feuerroter Kater.

"Sag mir nicht was ich zu tun habe, Feuerstern", knurrte Blaustern. "Wir müssen besprechen was wir tun sollen. Wir können es keinem der drei sagen. Sie sind zu jung."

"Aus Jungen werden Krieger, Blaustern. Sie sind bereiter als du denkst", miaute Wasserschweif.

Blaustern seufzte geschlagen. "Ihr habt ja recht. Allerdings bin ich troztdem der Meinung es ihnen noch nicht zu sagen."

"Du weißt was beim letzen mal passiert ist. Geheimnisse sind nicht immer gut", gab Distelblatt zu bedenken.

"Sind wir uns einig, dass wir es ihnen sagen ?", fragte Wasserschweif.

Zustimmendes Gemurmel machte sich unter den SternenClan Kriegern breit.

"Ich wäre dafür es Häherfeder oder Erlenherz zu sagen. Sie werden es verstehen", maunzte Feuerstern.

"Großartige Idee. Ich werde Häherfeder gleich aufsuchen", rief Distelblatt begeistert.

Wasserschweif blinzelte ihre Freundin frech an. "Aber lass ihn in einen Dornenbusch rennen. Hat er verdient."

Beide schnurten belustigt und flitzen los.

"Sollten wir uns Sorgen machen ?", fragte Feuerstern mit zuckenden Schnurhaaren.

"Um Distelblatt und Wasserschweif doch nicht. Aber um Häherfeder sollten wir uns schon Sorgen machen", meinte Blaustern.

Die restlichen SternenClan Katzen erhoben sich auf die Pfoten und schauten Blaustern erwartungsvoll an. Diese schnippte mit dem Schwanz. Eine leichte Brise fegte über die Lichtung und als sie sich

gelegt hatte lag die Lichtung wieder verlassen da.

Häherfeder trat auf die Lichtung in der Nähe der WindClan Grenze. Da er etwas sehen konnte nahm er an, dass er träumte (Blitzmerker). Plötzlich hörte er ein Rascheln hinter sich. Blitzschnell fuhr Häherfeder herum um gerade noch den Schwanz eines Eichhörnchens zu sehen das in den Bäumen verschwand. Warum bin ich nur so angespannt das mich ein Eichhörnchen erschrecken kann ? Was will der SternenClan mir nur sagen ? Er hatte auch den Verdacht, dass es vieleicht die Urkatzen sein konnten. Er hatte sie und Halber Mond das letzte mal beim großen Kampf gesehen. Sein Herz schmertzte wenn er nur an diese Schlacht dachte. So viele Katzen waren im Kampf oder nach dem Kampf an den Wunden gestorben. Zu viele. Auch seine und Löwengluts Schwester Distelblatt und auch seine erste Schülerin Wasserschweif (Wenn du hier einen Sonderband zu möchtest sag Bescheid). Er wandte sich ab und wollte in den Wald trotten als ihm ein vertrauter Geruch in die Nase stieg. Distelblatt. Schoss es ihm durch den Kopf. Sofort drehte er den Kopf in Richtung ihrer Witterung doch im nächtlichen Wald war ihr schwarzer Pelz nicht zu erkennen. Sie ist hier. Warum zeigt sie sich nicht? Da! Wieder ein Rascheln und das stetige Schrittgeräusch von Pfoten, aber sie entfernten sich von ihm. "Warte!", rief Häherfeder doch der Wind erstickte seine Worte. Schnell fasste er sich und rannte los. Mit einem weitem Sprung flog er über den Grenzfluss, der in der wachen Welt die Grenze zwischen dem DonnerClan und dem WindClan bildete. Das Moor erstreckte sich kalt und leer vor ihm. Abrupt blieb er stehen. Irgendwo war die Mulde in der, der WindClan sein Lager hatte und wo ein bestimmter Kater gerade im Kriegerbau schlief. Schnell schüttelte er den Gedanken an seinen Vater ab. Das sind Probleme wenn ich wach bin, entschied er. Distelblatt hat jetzt höhere Priorität.

Nach einem scheinbar ewigen Lauf entdeckte er auf einem Hügel im endlosen Moor eine reglose Gestalt sitzen. Dies verlieh ihm zusätzliche Energie und er sprang den Hügel hinauf. Auf den letzten Metern sah er neben dem schwarzen Pelz seiner Schwester einen

matten goldenen schimmern. Wasserschweif. Er freute sich beide Kätzinnen wieder zu sehen. Als sie ihn kommen hörten erhoben sich beide auf die Pfoten mit der gleichen Anmut wie zu ihren Lebzeiten.

"Wie freuen uns, dass du den Weg endlich zu uns gefunden hast", miaute Distelblatt ruhig.

"Ja. Es ist schön zu sehen wie du einen neuen Schüler mit deiner unglaublich fröhlichen Art ausbildest", fügte Wasserschweif schelmisch hinzu.

Häherfeder hielt es nicht mehr aus mit diesem Abstand zu den beiden zu reden. Er flitzte los um die beiden zu berühren. Keine der SternenClan-Kriegerinnen rührte sich bis er sie fast erreicht hatte. Im letzten Moment wichen sie zur Seite und Häherfeder, der nicht mehr bremsen konnte landete mit dem Kopf voran in einem Dornengestrüpp. Wütend kämpfte er sich wieder nach oben.

"Was sollte das?", fragte er zornig.

"Es sollte dir zeigen wie viel Schmerz bei Verlust aufkommen kann", erwiderte Distelblatt ernst.

"Also ich glaube ihr hattet nur Spaß mich hier reinlaufen zu lassen", murmelte er.

"Vielleicht auch das... allerdings sind wir hier um dir etwas wichtiges zu sagen", sagte Wasserschweif.

Die beiden Kätzinnen begannen gleichzeitig zu sprechen: "Wenn der Sturm die Rosen nicht mehr aufhalten kann zu wachsen und der silberne Schein das Licht verlässt, werden die Clans in ewiger Dunkelheit ersticken."

Nach diesen Worten begannen sich beide langsam aufzulösen.

"Nein! Wartet! Sagt mir was das heißt!", rief Häherfeder verzweifelt.

Wasserschweifs Stimme wehte leise um ihn herum: "Denk an diese Worte, Häherfeder. Du kennst den Sturm. Du kennst die Rose und du kennst den silbernen Schein. Pass auf das alles im Gleichgewicht bleibt, sonst gibt es keine Hoffnung für die Clans."

Kapitel 1

Erschrocken schreckte Rosenjunges hoch. Schon wieder ein Albtraum. Schon der dritte innerhalb des letzten Halbmonds. Rosenjunges kuschelte sich immer noch zitternd dichter an ihre Geschwister.

"Was ist denn, Rosenjunges?", fragte eine schläfrige Stimme neben ihr. Die Stimme gehörte Silberjunges. Rosenjunges Schwester.

"Albtraum", kam die knappe Antwort.

"Schon wieder? Ich denke du solltest dir von Häherfeder Mohnsamen holen."

Das war das letzte was Rosenjunges wollte. Als sie das letze mal von ihren Albträumen erzählt hatte, waren alle total aufgeregt. Als ob der SternenClan ihr einen prophezeihischen Traum schicken würde. Sie stand seufzend auf.

"Ich geh frische Luft schnappen."

"Ich komm mit. Sturmjunges hat die ganze Nacht geschnarcht."

Rosenjunges schnurrte. Ihr Bruder war ein unruhiger Schläfer. Zusammen mit ihrer Schwester trat sie aus dem Bau. Obwohl sie und ihre Schwester Wurfgefährten waren, sah man ihnen kaum eine Ähnlichkeit an. Rosenjunges war grau mit weißen Flecken an Bauch, Pfoten, Schwanzspitze und Nase. Silberjunges dagegen war kleiner, schmaler gebaut. Sie hatte einen silbernen Pelz, der mit schwarzen Flecken übersät war. Besonders fielen ein Stern-förmiger Fleck auf ihrer Stirn und ein Fleck an ihrem Kinn auf. Und Sturmjunges war komplett grau-blau. Das einzige was alle Geschwister gemeinsam hatten waren ihre blauen Augen. Sturmjunges Augen waren dunkelblau. Die von Silberjunges strahlten in einem schönen Himmelblau und Rosenjunges Augen waren in einem zarten Blauton. Draußen ging gerade die Sonne auf und tauchte das Lager in ein orange-farbendes Licht. Rosenjunges

atmete die kalte, klare Blattleeren Luft ein.

"Schon so früh auf? Hat Sturmjunges wieder geschnarcht und euch wachgehalten?", fragte eine weiße Kätzin mit goldenen Flecken.

"Also mich nicht, aber Silberjunges schläft ja auch in der Mitte also musst du sie fragen, Lichtherz", erwiderte Rosenjunges frech.

"Genau. Sturmjunges sollte von Brombeerstern in Schnarchjunges umbenannt werden. Das nächste Mal schläfst du in der Mitte, Rosenjunges", miaute Silberjunges mit gespielter Dramatik in der Stimme.

"Und wenn schon. Ihr müsst ja nicht im selben Bau schlafen wie Löwenglut", rief eine graue Katze vom anderen Ende der Lichtung. "Er sollte in Schnarchglut umbenannt werden."

"Ich schnarche nicht, Rußherz. Du verhörst dich. Der einzige Schnarcher im Bau ist Farnpelz", maunzte Löwenglut ein goldener gestreifter Krieger mit bernsteinfarbenen Augen.

"Wer es glaubt wird selig", flüsterte Rosenjunges Silberjunges zu, die mit einem Zucken ihres Schwanzes ihre Stumme Zustimmung gab.

Löwenglut kam durch das Lager zu ihnen getrottet.

"Na! Wie geht es meinen beiden Lieblingsschwestern?", fragte er mit belustigter Stimme.

"Wir sind leider auch deine einzigen Schwestern", erwiderte Silberjunges ruhig.

Löwenglut blickte zu ihnen runter: "Ja. Leider. Was ist mit Sturmjunges? Denkt er er wird Krieger und besiegt alle Feinde indem er sie in den Boden schläft?"

"Ich wette das tut er", schnurrte Rosenjunges.

Nun trat auch Rußherz heran.

"Komm, Löwenglut. Die Morgenpatrouille führt sich nicht von selbst."

"Genau", mischte sich Eichhornschweif, die Zweite Anführerin, mit ins Gespräch ein.

"Schon unterwegs", miaute Löwenglut und verdrehte die Augen in die Richtung der beiden Jungen.

Nachdem Löwenglut seine Patrouille, die aus Rosenblatt, Blattschatten und deren Schülerin Punktpfote bestand, aus dem Lager geführt hatte trat Brombeerstern aus seinem Bau auf die Hochnase.

"Entschuldigt mich", maunzte Eichhornschweif zu den beiden Jungen. "Ich muss noch die restlichen Patrouillen losschicken."

Rosenjunges blickte ihr hinterher wie sie über die Lichtung zur Hochnase eilte.

"Ich gehe zu Häherfeder, Blattsee und Erlenherz. Gestern meinten sie sie brauchen noch Hilfe beim Kräutersortieren", meinte Silberjunges nach einer Weile.

"Ist gut. Ich gehe Sturmjunges wecken. Diese Schlafmaus soll endlich rauskommen. Zweigast hat mir gestern einen richtig coolen Kampfzug gezeigt, den ich noch üben muss", freute sich Rosenjunges hämisch.

"Bitte breche ihm keine Knochen", bat ihre Schwester und wandte sich ab um zum Heilerbau zu laufen.

"Und selbst wenn, du flickst ihn mir doch eh wieder zusammen", rief Rosenjunges ihr hinterher und Silberjunges nahm diese Bemerkung mit einem Schwanzzucken zur Kenntnis. Rosenjunges zog den Kopf ein und schlüpfte in die Kinderstube. Sie trat zu dem Nest der Geschwister in dem Sturmjunges immer noch schlief.

"Hey! Schnarchjunges. Wach auf!"

"Lass mich Rosenjunges. Ich war die halbe Nacht wach wegen eines mäusehirnigen Dornens", miaute ihr Bruder ohne die Augen zu öffen.

"Der Dorn war mäusehirnig? Dann war er ja schlauer als du,

Schnarchjunges."

"Hey. Was soll das denn, Fauljunges?", konterte Sturmjunges.

Rosenjunges stupste ihn spielerisch an. Und endlich stand er auf und schüttelte sich die Moosreste aus dem Pelz.

"Hat ja lange gedauert", bemerkte Rosenjunges.

Sturmjunges knurte spielerisch: "Jetzt da ich wach bin werde ich dich fertig machen und wenn ich gewonnnen habe werde ich Brombeerstern bitten dich in Verliererjunges umzubennen."

"Dazu musst du mich erst mal kriegen", miaute Rosenjunges schadenfroh und rannte los. Sie schoss wie ein grauer Blitz aus der Kinderstube. Sturmjunges torkelte schlaftrunken hinterher. Draußen knallte sie gegen Brombeerstern der auf dem Weg zur Kinderstube war.

"Na da hat aber jemand viel Energie, die abgebaut werden muss", begrüßte er sie.

"Ich will Sturmjunges besiegen. Aber nicht drinnen. Da ist kein Platz. Hier draußen habe ich mehr Vorteile."

"Gut mitgedacht", wurde sie von Brombeerstern gelobt.

Inzwischen war Sturmjunges auch draußen angekommen und schlich tief am Boden auf Rosenjunges zu. Er wackelte mit dem Hinterteil und sprang. Geschickt wich Rosenjunges aus und stürtzte sich auf ihren Bruder. Brombeerstern schnurrte und trat zurück um ihnen Platz zu machen. Kurz waren die beiden nur ein kämpfender Knäul, aber bald schaffte es Rosenjunges Sturmjunges runter zu stoßen und ihm die Pfoten in den Bauch zu rammen. Sturmjunges war zwar träge aber stärker als sie und schaffte es sie umzuwerfen. Rosenjunges wand sich und schaffte es sich zu befreien. Keuchend wichen die beiden Junges voneinander zurück.

"Gut gekämpft. Alle beide", maunzte Brombeerstern. "Ein Tipp für die Zukunft. Wenn ihr unter einem Gegner liegt stellt euch schlapp, wenn er seinen Griff lockert könnt ihr wieder angreifen. Und noch was: sucht euch einen anderen Gegner. Ihr seid ungefähr gleich

stark also macht es keinen Sinn gegeneinander zu kämpfen. Wo ist eigendlich Silberjunges?"

"Keine Ahnung. Ich habe sie heute noch nicht gesehen", bemerkte Sturmjunges.

"Sie ist im Heilerbau und hilft beim Kräutersortieren oder so."

"Scheint als hätte da jemand seine Bestimmung im Amt der Heilerkatze gefunden", miaute Brombeerstern mit zuckenden Schnurhaaren. "Da wird es ihr nicht gefallen was ich beschlossen habe."

"Was hast du denn beschlossen?" fragte Sturmjungs neugierig.

"Die anderen Clans ziehen uns immer damit auf, dass wir zu viele Heiler haben. Ich habe beschlossen erst mal keinen neuen zu ernennen."

"Wegen den mäusehirnigen Kommentaren anderer Clans darf Silberjunges keine Heilerin werden?", fragte Rosenjunges wütend.

Brombeerstern seufzte: "Ihr seid noch zu jung, um das zu verstehen." Mit diesen Worten wandte er sich ab.

Arme Silberjunges, dachte Rosenjunges. Ihre Schwester tat ihr leid. Andererseits freute sie sich mit Silberjunges zu jagen und zu kämpfen. Aber könnte das Silberjunges dann immernoch genießen nachdem sie ihren Traum aufgeben musste?

Kapitel 2

Silberjunges trat auf die kleine (private ;) Lichtung der Heiler. Erlenherz und Häherfeder waren nirgends zu sehen, dafür stand Blattsee halb auf der Lichtung halb im Kräuterlager.

"Hallo Blattsee", miaute Silberjunges leise, um sie nicht zu erschrecken.

"Oh, Silberjunges. Wie schön, dass du da bist. Ich wollte sowieso noch mit dir reden", begrüßte Blattsee sie ernst.

"Ja...natürlich, Blattsee", meinte Silberjunges zögerlich.

"Nun ja. Wie du weißt haben wir Erlenherz und Häherfeder und natürlich mich. Wir alle sind Heiler und wir wurden vom SternenClan dazu berufen. Deshalb...."

"Ich weiß was du sagen willst. Ich kann keine Heiler Katze werden, weil es zu viele gibt", meinte Silberjunges.

Blattsee schaute sie verwirrt an. "Genau das wollte ich sagen."

Silberjunges seufzte: "Na ja. Ich habe mir zwar gewünscht Heilerin zu werden, aber nicht so. Ich verstehe, dass es zu viele Heiler werden und trotzdem...", sie senkte die Stimme: "....und trotzdem ist es schwer einzusehen, dass man seinen Traum vielleicht für immer aufgeben muss."

"Es tut mir furchtbar leid, Silberjunges. Aber ich verspreche, dass ich dich bei deiner Kriegerausbildung unterstützen werde."

Silberjunges blickte Blattsee hoffnungsvoll an. "Versprochen?"

"Versprochen."

In diesem Moment platzte Häherfeder rein und zerstörte wie immer die feierliche Stimmung.

"Ich gehe wieder raus. Rosenjunges nimmt Sturmjunges sonst noch auseinander", miaute Silberjunges mit gespielter Fröhlichkeit und huschte aus dem Bau bevor Häherfeder Fragen stellen konnte.

Draußen atmete sie die frische Luft ein. Auch wenn sie es schon vermutet hatte war die Wahrheit doch so schmerzhaft wie Krallen, die sich in eine Kehle bohrten. Sie konnte niemals Heilerin werden. Silberjunges seufzte und blickte zu Rosenjunges und Sturmjunges die spielerisch vor Brombeerstern herumtollten. Warum konnte Silberjunges sich nicht so gut wie ihre Geschwister einfügen? Mit gesenktem Kopf lief sie los, um mit ihren Geschwistern zu spielen.

Am Abend lag Silberjunges im Nest. Eichhornschweif hatte sie wie immer ins Nest gebracht, da Blattsee zu beschäftigt war. Rosenjunges hatte noch lange von ihrem legendären Kampf erzählt was Sturmjunges mit einem lässigem Schwanzschnippen abgetan hatte. Nach einigen Diskussionen und kurzen Kämpfen waren Silberjunges Geschwistern, auf Efeusees Wunsch hin, endlich eingeschlafen. Doch Silberjunges konnte es nicht. Immer wieder wälzte sie sich in ihrem Nest hin und her. Sie fand es im Bau viel zu stickig und brauchte frische Luft. Sie stand auf und schlich durch den Eingang, um Minka und Efeusee nicht zu wecken. Draußen nahm sie einen tiefen Atemzug. Die kalte Luft schnitt ihr in die Lunge, aber es war besser als im viel zu warmen Bau.

"Na, kannst du nicht schlafen?", fragte eine Stimme aus dem Schatten.

Silberjunges erkannte Erlenherz Stimme.

"Ja. Ich kann nicht schlafen", antwortete sie.

Erlenherz trat aus dem Schatten. "Dann komm mit. Ich zeige dir einen Ort, an den ich immer gehe, wenn ich wach bleibe."

Er wandte sich ab und tappte auf den Lagerausgang zu. Schnell folgte Silberjunges ihm. Sie war noch nie außerhalb der Dornenhecke, die das Lager umfasste, gewesen. Erlenherz

verschwand im Ginstertunnel. Silberjunges zögerte. Sie durfte das Lager nicht verlassen. Aber dann erfasste sie die Lust zu erkunden und neugierig sprang sie ebenfalls durch den Tunnel. Im Wald wartete Erlenherz schon.

"Los. Komm! Wenn wir uns beeilen sehen wir vielleicht noch den Mond."

Erlenherz lief immer weiter in den Wald. So viele neue Gerüche, dachte Silberjunges. Es ist so riesig. Wenn ich Schüler bin, will ich jeden Winkel erkunden. Traurig dachte sie daran wie gerne sie hier draußen als Heiler-Schülerin unterwegs wäre. Schnell schüttelte sie den Gedanken ab. Ein Krieger blieb immer im hier und jetzt.

Nach einem langen Marsch verließen sie den Wald und kamen auf einem kleinen Kiesstrand an.

"Das ist der See", miaute Erlenherz leise.

"Er ist so groß", meinte Silberjunges und senkte ebenfalls unwillkürlich die Stimme um die Stille nicht zu brechen.

Der See lag ruhig da. Der Mond schien auf das Wasser und ließ den See geheimnisvoll leuchten. Das einzige Geräusch, das zu hören war, war das leise schwappen der Wellen gegen das Ufer. Mit einer Schwanzbewegung wies Erlenherz neben sich und bedeutete Silberjunges sich zu setzen.

"Ich habe von Brombeerstern gehört, dass wir keine neuen Heiler ausbilden dürfen. Tut mir wirklich leid. Ich habe gesehen wie gerne du Heilerin werden würdest", brach Erlenherz nach einiger Zeit die Stille.

Silberjunges schnaubte kurz. Schon den ganzen Tag hatten die Krieger des DonnerClans ihr gesagt wie leid es ihnen täte und so langsam nervte sie dieses Mitleid.

"Es ist okay. Ich werde für meinem Clan als Kriegerin das beste geben."

"Ich weiß", meinte Erlenherz und fügte nach einer kurzen Pause hinzu: "Ich möchte nur, dass du weißt welches Glück du hast. Es

gab viele Katzen die ihren Traum Krieger zu werden aufgeben mussten. Ich und Häherfeder zum Beispiel. Oder, Rußpelz. Aus Blattsees Geschichten. Was ich damit sagen will: du hast so viel Glück, dass du die Talente dazu hast Kriegerin zu werden. Überlege wie viele diesen Traum vor dir aufgegeben haben. Ich bin überzeugt, dass du es uns allen zeigen wirst."

Sie blickte zu Erlenherz. Er war für mich immer wie ein großer Bruder gewesen auch wenn Brombeerstern und Eichhornschweif nicht ihre richtigen Eltern waren. Es tat gut neben dem roten Kater zu sitzen und mit ihm wie einem Freund zu reden. Plötzlich raschelte das Gebüsch hinter ihnen. Erlenherz reagierte blitzschnell, packte Silberjunges am Nackenfell und huschte in den Busch rechts von ihnen. Er bedeutete Silberjunges mit einer Schwanzgeste ruhig zu sein. Ein durchdringender Geruch nach Heide stieg ihnen in die Nase. Fragend schaute Silberjunges Erlenherz an.

"WindClan", hauchte er.

"Bist du sicher, dass du Stimmen gehört hast, Schlackenfuß?", fragte eine helle, grau-weiße Kätzin gereizt. "In diesem Territorium raschelt es doch an jeder Ecke."

"Ich bin mir nicht sicher. Wahrscheinlich hast du recht, Ginsterschweif. Es war bestimmt nur eine Maus oder ein Eichhörnchen", erwiderte ein grauer Kater mit dunklen Pfoten.

"Dann los. Hasenstern wartet schon. Dieser SchlafClan wird gar nicht merken, dass wir da waren. Wir schnappen uns die Jungen und dann nichts wie weg."

Beide wandten sich ab und verschwanden wieder in Richtung Wald.

"Die wollen uns angreifen", miaute Erlenherz entsetzt sobald sie weg waren. "Wir müssen vor ihnen da sein."

"Hat Falkenflug beim letzten Halbmondtreffen irgendwas erwähnt oder angedeutet?"

Erlenherz schaute sie verwirrt an. "Warum sollte er? Wir halten uns zwar aus Rivalitäten zwischen den Clans raus, aber wir verraten

doch nicht die Pläne unseres Clans."

"Verstehe. Ich glaube ich weiß wie wir ins Lager kommen, ohne das der WindClan das bemerkt."

"Wirklich?"

"Ja. Rosenjunges und Sturmjunges haben beim Spielen einen Geheimgang aus dem Lager gefunden. Was raus führt, führt auch wieder rein."

"Gute Idee. Komm. Wir sollten uns beeilen."

Beide sprangen aus dem Gebüsch.

"Wir sollten neben dem Weg bleiben. Der WindClan kennt unser Territorium nicht so gut wie ich", schlug Erlenherz vor.

Kurz streckte er die Nase in die Luft und prüfte ob WindClan in der Nähe war. Urplötzlich ohne ein Zeichen zu geben rannte er los. Silberjunges schoss ihm hinterher. Lautlos rannten beide durch das dichte Unterholz. Der Wind wehte um Silberjunges Schnurrhaare. Es fühlte sich toll an zu rennen. Erlenherz schaute ab und zu nach hinten, behielt aber sein Tempo bei. Silberjunges konnte zu ihrer Überraschung mithalten trotz ihrer kurzen Beine. Nach einem viel zu kurzen Sprint, wie Silberjunges fand, hatten sie den oberen Rand des Felsenkessels ereicht.

"Hat der WindClan dem DonnerClan schon öfter Jungen gestohlen?", fragte Silberjunges.

"Nein. Wo ist jetzt der Geheimgang?", wich Erlenhez aus.

"Dort drüben", Silberjunges deutete auf einen überwucherten Tunnel. "Aber warum will der WindClan dann jetzt Junge stehlen?" Plötzlich wurde ihr alles klar. "Es ist wegen uns. Wir sind zu Hälfte WindClan." (Dam Dam Daaam)

"Nun ja...ähm...auf der letzten Großen Versammlung hat Hasenstern verlangt, dass ihr dem WindClan übergeben werdet. Er meinte ihr seid alt genug um ohne eure Mutter auszukommen. Und da euer Vater ja im WindClan lebt..."

Er brauchte nicht weitersprechen. Wütend unterbrach Silberjunges ihn: "Das heißt also um uns wird gekämpft wie um Territorium oder Frischbeute? Haben wir gar nichts zu entscheiden? Der WindClan verhält sich so albern. Das kann man doch auch friedlich lösen."

Erlenherz erwiderte nichts mehr, sondern wandte sich Silberjunges zu und sah sie ernst an. Dann drehte er sich dem Eingang des Geheimgangs zu.

"Ich trage dich runter. Du warnst deine Geschwister und die restliche Kinderstube. Ich gehe Brombeerstern warnen. Egal was passiert, ihr verlasst die Kinderstube auf gar keinen Fall. Verstanden?"

"Ich...."

"Hast du verstanden?"

Gehorsam nickte Silberjunges.

"Gut. Dann mal los."

Kapitel 3

Sturmjunges wurde unsanft wachgerüttelt. Er öffnete die Augen einen Spalt und riss sie sofort auf, als er sah, was in der Kinderstube los war. Efeusee zog hastig einige Brombeeräste vor den Eingang der Kinderstube, Minka beruhigte währenddessen Efeusees Junge und schob sie sanft in ein Nest ganz hinten im Bau. Silberjunges lief unruhig auf und ab während Rosenjunges aufrecht im Nest saß.

„Was ist los?", fragte Sturmjunges müde.

„Silberjunges hat das Lager verlassen, ohne uns was zu sagen", anwortete Rosenjunges beleidigt.

Silberjunges verdrehte die Augen.
„Der WindClan greift unser Lager an."

"Was? Warum?"

"Weiß ich doch nicht, frag doch Silberjunges. Sie hat sich ja ohne uns rausgeschlichen", motzte Rosenjunges.

Silberjunges Nackenfell sträubte sich. "Der WindClan ist wegen uns da. Sie kämpfen um uns wie um Territorium oder Frischbeute."

Sturmjunges blickte seine Schwester erstaunt an. Es sah Silberjunges nicht ähnlich so wütend zu werden. Was den WindClan betraf hatte er schon viel von Krähenfeder, seinem Vater und Zweitem Anführer, gehört, aber damit hatte er nicht gerechnet.

"Rosenjunges, Silberjunges, Sturmjunges! Kommt her! Ihr könnt das Nest neben Stacheljunges, Schnipsjunges und Nelkenjunges haben", rief Minka von hinten.

"Wir werden draußen Wache halten. Kein WindClan Krieger wird zu

euch kommen", fügte Efeusee hinzu.

Beide Kätzinnen schlüpften durch den Brombeergeschützten Eingang nach draußen.

"Die glauben doch nicht im Ernst, dass ich mir das entgehen lasse?", fragte Rosenjunges nachdem beide verschwunden waren.

Sturmjunges sah die Aufregung in den Augen seiner Schwester.

"Aber Erlenherz hat gesagt....", setzte Silberjunges an, wurde allerdings sofort von Rosenjunges unterbrochen.

"Erlenherz ist nicht unser Anführer. Er hat kein Recht uns irgendwas vorzuschreiben. Also muss ich nicht auf ihn hören", gab Rosenjunges trotzig zurück. "Sturmjunges, kommst du?"

Sturmjunges überlegte. Einerseits wollte er den Kampf sehen, anderseits gab er Silberjunges recht, dass es viel zu gefährlich war. Seine Neugierde war allerdings doch größer.

"Ich komme mit. Silberjunges, bleib dicht bei uns. Wir passen auf dich auf."

"Wie kommst du darauf, dass ich mitkomme? ICH halte mich an Befehle. Außerdem muss niemand auf mich aufpassen"

Rosenjunges drehte sich zu ihrer Schwester um. "Komm schon, Silberjunges. Sturmjunges denkt, dass du mitkommst, weil du uns niemals alleine in diese Gefahr gehen lassen würdest. Dann kannst du auch beweisen, dass dich niemand beschützen muss."

Silberjunges zögerte. Schließlich nickte sie. Erst jetzt fiel Sturmjunges auf, dass er seine beiden Schwestern inzwischen überragte.

"Keine Sorge. Ich beschütze euch", miaute er beruhigend und legte seinen Schwanz um Rosenjunges. Energisch schüttelte sie ihn ab.

"Ich kann auf mich selbst aufpassen."

Silberjunges schnurrte zustimmend. Rosenjunges schaute zum Nest

von Efeusees Jungen, und bedeutete ihren Wurfgefährten leise zu sein und schlüpfte schnell durch eine kleine Lücke in den Brombeerranken. Sturmjunges folgte ihr mit Silberjunges hintendran. Auf der Lichtung des Lagers war der Kampf schon in vollem Gange. Efeusee und Minka waren nirgends zu sehen. Zweigast hatte sich in der Kehle einer hellen Kätzin verbissen, die sich allerdings heftig wehrte und es ihr schließlich gelang Zweigast abzuschütteln. Brombeerstern rang mit einem großen braun-weißem Kater. Eichhornschweif jagte einen dunkelgrauen Kater aus dem Lager während Bernsteinmond nach seinen Hinterläufen schnappte.

"Ich kann es kaum erwarten Krieger zu werden", miaute Sturmjunges mit großen Augen. Die Geschwister hatten Schutz hinter einem kleinen Stein gesucht, von dort aus konnten sie den Kampf hervorragend verfolgen ohne selbst entdeckt zu werden.

"Ja. Das wird so cool. Ich wünschte wir wären schon jetzt Krieger. Wir würden diesen WindClan Kriegern zeigen, dass sie sich von unserem Territorium fernhalten sollten", erwiderte Rosenjunges mit leuchtenden Augen.

"Ach wirklich? Ich finde ihr wärt dafür viel zu klein", ertönte plötzlich eine Stimme hinter ihnen. Sie wirbelten herum. Hinter ihnen stand der braun-weiße Krieger, mit dem Brombeerstern kurz zuvor noch gekämpft hatte. Doch nun war Brombeerstern nirgendwo zu sehen. Der Krieger roch sehr stark nach Heide und Kaninchen, die die Jagdpatrouillen manchmal mitbrachten. Rosenjunges sprang vor und stellte ihr Fell auf, sodass sie doppelt so groß wirkte.

"Verschwinde du stinkender Kaninchenfresser!", fauchte sie.

Der Kater sah nur amüsiert zu. "Da habe ich aber Angst."

Sturmjunges sprang neben Rosenjunges und knurrte den Krieger ebenfalls an. Der Kater war stärker, keine Frage. Auf einen direkten Kampf sollte es nicht hinauslaufen. Eine Flucht wäre besser, dachte Sturmjunges. Der Krieger musterte die drei genauer.

"Ihr seid Blattsees Jungen. Richtig?", fragte er.

"Und wenn wir es wären", mischte sich Silberjunges zu ersten Mal ins Gespräch mit ein.

"In dem Fall..... Rufbart, Ginsterschweif! Kommt her!"

Aus der Menge der kämpfenden Katzen lösten sich eine helle Kätzin und ein dunkelgrauer Kater.

"Sind sie das, Hasenstern?", fragte die Kätzin.

Hasenstern!, Schoss es Sturmjunges durch den Kopf. Der Anführer des WindClans. Er knurrte gerade den Anführer des WindClans an.

"Ja, Ginsterschweif. Das sind sie."

Der dunkle Kater, Rufbart, beugte sich hinunter.

"Sie sehen Krähenfeder recht ähnlich. Vor allem der Kleine."

Sturmjunges richtete sich auf. "Ich bin nicht klein", knurrte er.

Ginsterschweif schnurrte. "Sie sind alle gesund und werden gute Krieger."

Hasternstern sah sie an. "Ja. WindClan-Krieger. Sie sehen mehr nach WindClan als nach DonnerClan aus."

Sturmjunges sah zu seinen Geschwistern. Sie alle waren schmaler als die restlichen DonnerClan Katzen. Alle drei WindClan Krieger sahen die Jungen an.

"Wir sollten uns zurüchziehen", bemerkte Rufbart nach einer Weile.

"Genau", zischte Rosenjunges. "Verschwindet bevor wir euch auseinandernehmen und euch in Einzelteilen zum WindClan zurückschicken."

Die WindClan Katzen sahen die Geschwister mit zuckenden Schnurrhaaren an.

"Natürlich gehen wir", miaute Hasenstern ruhig. "Aber wir sind nicht den weiten Weg vom Moor umsonst gekommen."

Er beugte sich runter und packte Sturmjunges am Nackenfell. Dieser fauchte überrascht und versuchte sich zu befreien, aber Hasenstern hatte ihn fest im Griff. Währendessen wurden Silberjunges und Rosenjunges von Ginsterschweif und Rufbart gepackt. Die drei Krieger wandten sich dem Lagerausgang zu und rannten los. Am Ausgang blieb Hasenstern stehen und gab dem Krieger, der in seiner Nähe mit Rußherz kämpfte, ein Zeichen. Der Kater ließ sofort von der grauen Kriegerin ab und stieß ein Jaulen aus. Die restlichen WindClan Katzen lösten sich daraufhin von ihren Gegnern und begannen sich zurück zu ziehen. Als Hasenstern in den Wald sprang, hörte Sturmjunges das triumphierende Jaulen der DonnerClan Krieger hinter sich. Ich hoffe sie holen uns zurück, dachte er. Ich will DonnerClan Krieger werden. Das war seine Bestimmung. Da war er ganz sicher.

Die Krieger liefen immer tiefer in den Wald. Am Anfang hatte Sturmjunges versucht sich den Weg zu merken, aber irgendwann hatte er es aufgegeben. Sie bogen manchmal ab, sprangen über umgestürtzte Bäume oder wichen Pfützen aus. Inzwischen war Sturmjunges sich sicher, dass er den Weg niemals alleine zurückfinden würde. Als der WindClan einen kleinen Fluss, erreichte dämmerte es bereits und Sturmjunges wurde bewusst, dass er kaum geschlafen hatte. Je mehr er sich bemühte wach zu bleiben, desto müder wurde er, bis ihm irgendwann die Augen zufielen.

Kapitel 4

Rosenjunges wachte in einem dunklen Bau auf. Sie wusste nicht wo sie war, bis sie den Heidegruch roch. Sie erinnerte sich wieder an alles. Den Kampf. Die Entführung. Die WindClan Katzen hatten die drei hier reingesteckt. Schnell rappelte sie sich auf und sah sich um. In dem Nest neben ihr lag Silberjunges zu einem festen Ball eingerollt und schlief. Sturmjunges lag in dem Nest auf der anderen Seite und schnarchte. Rosenjunges wollte ihre Geschwister gerade wecken, als Silberjunges sich neben ihr regte.

"Rosenjunges? Wo sind wir?", fragte sie mit schläfriger Stimme.

"Ich denke beim WindClan. Diese miesen Krähenfraß Fressenden..." Rosenjunges wurde von Stimmen vor dem Bau unterbrochen.

"Nun geh schon. Mach den ersten Schritt." Sie erkannte die Stimme von Ginsterschweif. Eine der Katzen von gestern Abend. Rosenjunges gab Silberjungs mit dem Schwanz das Zeichen leise zu sein und Silberjunges nickte. Gemeinsam schlichen die beiden näher zum Eingang.

"Ich weiß, aber es ist....ich weiß nicht....ich weiß nicht wie", anwortete die Stimme eines Katers.

"Hab dich nicht so. Du musst sie kennenlernen. Sonst werden sie dich immer nur als schlechten Vater kennen."

Rosenjunges hielt den Atem an. Dieser Kater vor dem Bau war ihr Vater. Ihr echter Vater. Vor Aufregung vergaß sie fast leise zu sein. Gespannt wartete sie auf die Anwort des Katers, die allerdings zu leise war um etwas zu verstehen.

"Natürlich werden sie das. Es sind Jungen. Deine Jungen."

Rosenjunges zog sich in den Hinteren Teil des Baues zurück. Silberjunges folgte ihr.

"Wow. Das ist so verückt. Da draußen steht unser Vater und will nicht mit uns reden", flüsterte Silberjunges mit aufgeregt funkelden Augen. Rosenjunges nickte. Einerseits war sie sehr neugierig auf ihren Vater, andererseits wollte sie ihm am liebsten die Krallen übers Gesicht ziehen. So lange hatte er sie ignoriert und nun wollte er sie doch?

"Pah! Krähenfeder kann da draußen stehen bleiben bis er umfällt. Er ist mir sowas von egal. Ich hasse ihn und überhaupt...", weiter kann sie nicht, weil sie von Silberjunges unterbrochen wurde.

"Wir wissen beide, dass das nicht stimmt. Ich denke wir alle haben uns vorgestellt wie unser Vater ist. Es ist für uns alle ungewohnt einen zu haben aber, nun sind wir hier und können genauso gut das beste draus machen."

Rosenjunges seufzte: "Wahrscheinlich hast du recht. Aber er braucht nicht glauben das ich ihn mag nur weil er unser Vater ist."

"Erwartet ja auch keiner."

"Wirklich? Irgendwie habe ich das Gefühl, dass sie uns nicht nur zum übernachten hergeholt haben", gab Rosenjunges entnervt zurück. Silberjunges legte den Kopf schräg.

"Ich weiß auch nicht was jetzt von uns erwartet wird."

Plötzlich hatte Rosenjunges eine Idee.

"Was, wenn sie uns freiwillig wieder loswerden wollen? Wenn sie uns freiwillig zurückbringen? Was wenn wir uns überhaupt nicht benehmen?" Silberjunges schnurrte.

"Hervorragende Idee. Ich weiß vorauf du hinaus willst. Komm. Sturmjunges sollte es auch erfahren, sonst wird er sauer, dass wir ihn nicht mit einbezogen haben."

"Was will er denn dann machen? Uns zu Tode schnarchen?" Beide sahen sich an und mussten losprusten. Natürlich ganz leise (Undercover :P). Rosenjunges zupfte einen Moosball aus ihrem Nest und warf ihn auf Sturmjunges. Schläfrig drehte sich Sturmjunges um und schlief einfach weiter.

"Man könnte meinen, er hätte einen ganzen Mond lang nicht mehr geschlafen", wisperte Silberjunges ihrer Schwester zu. Rosenjunges nickte und schoss gleich noch zwei Moosbälle ab. Nachdem Sturmjunges aber auch diese einfach ignoriert hatte, stieg Silberjunges auf die altmodische Variante um. Sie schlich zu ihm und flüsterte ihm ins Ohr: "Der SchattenClan greift zusammen mit dem FlussClan an, aber schlaf nur weiter, ich meine du hast den ganzen Tag so wenig gemacht....da kann man schon mal müde sein." Sturmjunges stieß sie mit einem gespielten Knurren weg.

"Ich war schon beim ersten Moosball wach."

"Ja ja. Hör zu. Wir haben einen Plan wie wir aus dieser Situation wieder rauskommen."

Sturmjunges starrte Silberjunges an. "Wirklich? Wie lang habe ich geschlafen?"

Rosenjunges verdrehte die Augen. "Hör auf zu quatschen und hör lieber zu. Wir müssen die WindClan Krieger so lange nerven, dass sie uns loswerden wollen."

"Das ist euer Plan?" Er überlegte. "Eigentlich eine echt gute Idee, allerdings glaube ich nicht, dass sie unser Lager zum Spaß überfallen haben. Sie werden sich nicht von kindischen Streichen abschütteln lassen. Ich glaube wir sollten einfach auch den DonnerClan warten. Die werden uns rausholen."

"Willst du denn gar nichts selber machen? Wenn du nicht mitmachen willst, dann halt nicht. Silberjunges und ich schaffen das schon alleine und während wir das regeln lenkst du alle Krieger ab, vor allem Krähenfeder."

Sturmjunges spitzte die Ohren. "Ich habe ganz vergessen, dass unser Vater ja im WindClan lebt. Bestimmt lernen wir ihn bald kennen."

Rosenjunges seufzte. Ihr Bruder verstand es einfach nicht. Sie wollte ihren Vater nicht kennenlernen. Er hatte sie und ihre Geschwister ihr ganzes Leben lang ignoriert und wollte sie jetzt sehen? Rosenjunges glaubte, dass da mehr dahinter lag als nur eine Familienvereinigung.

"Machst du mit oder nicht?", fragte Silberjunges Sturmjunges geradeheraus.

"Natürlich. Aber zuerst sollten wir so tun als ob wir es aufregend fänden hier zu sein. Dann ist die Überraschung größer. Und wir sollten uns einen Plan bereitlegen wie wir hier rauskommen. Durch Streiche nämlich ganz bestimmt nicht."

Rosenjunges nickte zustimmend und auch Silberjunges fand, dass das vernünftig klang also setzten sich die drei, steckten die Köpfe zusammen und überlegten wie sie hier wieder rauskommen sollten. Allzu lange konnten sie allerdings nicht beraten, da plötzlich die Ranken am Eingang raschelten und ein kleiner, heller Kater eintrat.

"Kommt raus. Krähenfeder möchte euch sehen."

"Wäre schön, wenn er uns vor drei Monden hätte sehen wollen", zischte Rosenjunges Sturmjunges zu. Zusammen traten die Geschwister hinter dem Kater aus dem Bau. Helles Sonnenlicht fiel auf die weite offene Lichtung. Haben die hier keine Bäume die das Licht ein bisschen abhalten?, fragte sich Rosenjunges. Es war ihr hier einfach zu offen. Keine Bäume, kein Schutz. Es musste sehr kalt in der Blattleere sein. Die Lichtung war gefüllt mit Katzen. Die meisten lagen lässig herum und aßen Frischbeute, aber Rosenjunges konnte genau erkennen wie die Krieger immer wieder herübersahen. Als ob drei Jungen einem Clan voller Krieger irgendwas anrichten könnten. Wenn ich erst mal Kriegerin bin, werden sich meine Feinde noch umschauen, dachte Rosenjunges stolz. Am Rande der Lichtung saßen drei schwarze Katzen. Ein Kater und eine Katzin mit gelben Augen und ein Kater mit blauen Augen. Hasenstern trat aus seinem Bau, ging zu den Katzen und stupste den Kater in ihre Richtung. Widerwillig tappte er zu ihnen rüber.

"Hallo", miaute er zögerlich.

Silberjunges sah ihn schräg von der Seite an. "Hallo."

Sturmjunges sagte nichts, sträubte sein Fell und fauchte den Kater an. Rosenjunges stellte ihr Fell ebenfalls auf, um ihren Bruder zu unterstützen. Der Kater sah sie betroffen an.

"Ich hatte recht. Ihr hasst mich und das kann man euch nicht verübeln", flüsterte er traurig. "Ich werde Hasenstern bitten, euch zum DonnerClan zurück zu bringen. Ihr wollt nicht hier sein, also werde ich euch nicht zwingen."

Rosenjunges starrte ihn fassungslos an. Das war ihr Vater. Der Grund warum manche Katzen im Clan sie verspotteten. Der Grund warum sie hier war. Sie wollte ihm geradeheraus sagen was für ein mäusehirniger Idiot er war, aber irgendwie konnte sie es nicht. Sie schaute zu ihren Geschwistern. Silberjunges sah den Kater an, doch ihre Miene verriet nichts. Sturmjunges konnte seine Gefühle weniger gut verbergen. Er schaute den Kater nach wie vor feindselig an. Er sah aus als wolle er etwas sagen, doch da trat Hasenstern dazu und stellte sich zwischen die vier.

"Es ist keine Sache, die sofort geht, Krähenfeder. Man muss Geduld haben. Du nimmst dir heute frei und unternimmst etwas mit deinen Jungen. Unterhaltet euch oder so. Windpelz wird dich vertreten und die Patrouillen einteilen."

Krähenfeders Niedergeschlagenheit war plötzlich verschwunden. "Nein. Ich begleite die Morgenpartrouille."

Hasenstern seufzte: "Nun gut, aber den restlichen Tag bleibst du bei den drei hier."

Krähenfeder nickte und rannte los, um sich der Patrouille anzuschließen.

"Kommt, ihr Kleinen!", maunzte plötzlich eine Stimme hinter ihnen. Eine hell-gestreifte Katzen mit heidefarbenen Augen stand hinter ihnen.

"Ich bin Heideschweif. Ich werde euch das Lager zeigen und euch ein paar Katzen vorstellen. Bei Sonnenuntergang werden nämlich die Ältesten auf euch aufpassen. Wir gehen nämlich jeden Sonnenuntergang hinaus auf die Heide und gedenken der Gestorbenen, die in der großen Schlacht gefallen sind."

"Waren das viele?", fragte Silberjunges mit Interesse in der Stimme.

"Ja. Leider. In dieser Schlacht haben uns viele großartige Kämpfer und Clan-Gefährten verlassen. Nun kommt. Die Lagererkundung führt sich nicht von selbst."

Während die Geschwister Heideschweif durch das Lager folgten, musste Rosenjunges die ganze Zeit an den großen Kampf denken. Sie hatte Geschichten in der Kinderstube gehört, aber sie hatte nicht erwartet, dass der Kampf so schlimm war, dass die Clans immer noch den Verstorbenen gedachten. Das war schon so viele Monde her und seit der WolkenClan am See lebte, redete auch keiner mehr darüber. Wahrscheinlich hat es die Clans doch mehr erschüttert als sie zugeben wollen, dachte Rosenjunges. Das spätere Treffen mit Krähenfeder war vergessen.

Kapitel 5

Silberjunges saß vor dem Heilerbau. Die Sonne kletterte immer höher. Bald war Sonnenhoch. Rosenjunges und Sturmjunges waren aus Langeweile zu den Ältesten gegangen um sich deren Geschichten anzuhören. Heideschweif hatte ihnen das ganze Lager gezeigt und ihnen alle Krieger vorgestellt, also sah es so aus als würden sie noch eine Weile hierbleiben. Windpelz teilte gerade die Jagdtruppen ein, Ginsterschweif und Rufbart gaben sich die Zungen und Nachtwolke machte sich hungrig über ein Kaninchen her. *Krähenfeder lässt sich sehr viel Zeit mit seiner Patrouille,* dachte Silberjunges. Doch da trat der schwarze Kater auch schon durch den Eingang des Lagers und sah zu Silberjunges. Nachtwolke bemerkte ihn und trottete zu ihm. Sie redete leise auf ihn ein und schob ihn in Richtung Heilerbau. Zögerlich kam ihr Vater auf sie zu.

"Hallo, Silberjunges. Wo sind denn deine Geschwister?"

"Ja. Hallo. Rosenjunges und Sturmjunges sind bei den Ältesten."

Eine peinliche Stille entstand. Schließlich setzte sich Krähenfeder steif neben sie.

"Also. Du bist also Silberjunges."

"Ja."

"Erzähl mir doch mal ein bisschen über dich. Was sind deine Zukunftspläne?"

"Muss ich mir da schon Gedanken drüber machen? Ich nehme an ich werde Kriegerin. Was willst du mal werden?"

Krähenfeder sah sie belustigt an. "Solche Gespräche führe ich sonst nur Heideschweif."

"Dann wird es mal Zeit für eine Abwechslung", meinte Silberjunges schnurrend.

Ihr Vater wurde abrupt ernst. "Du kannst gut mit anderen Katzen sprechen. Ich finde du würdest eine tolle Heilerin abgeben."

"Danke", miaute sie verlegen. "Ehrlich gesagt hatte ich das auch vor, aber wir haben zu viele Heiler im DonnerClan also wird das wohl nichts."

"Aber hier gibt es nur einen Heiler. Hier steht dir nichts mehr im Weg. Du kannst Heilerin werden, deine restliche Familie kennenlernen."

Silberjunges blieb stumm. Das klang schön, aber sie war sich nicht sicher ob sie das wollte.

"Also?"

"Was "Also"?"

"Bleibst du hier?"

Das ging ihr viel zu schnell. "Ich...ich weiß nicht. Ich muss nachdenken!"

Mit diesen Worten wandte sie sich ab und rannte zu dem Bau wo sie und ihre Geschwister die Nacht verbracht hatten. Krähenfeder rief ihr hinterher, aber sie ignorierte seine Rufe.

Silberjunges lag tief ins Moos eingegraben. Sie versuchte einzuschlafen, aber immer wieder musste sie daran denken was Krähenfeder erzählt hatte. Sie könnte Heilerin werden. Doch dafür müsste sie den Clan ihrer Geburt verlassen und Silberjunges konnte sich kein Leben außerhalb des DonnerClans vorstellen. Vor dem Bau wurden Stimmen laut. *Rosenjunges und Sturmjunges,* schoss es ihr durch den Kopf. Die beiden waren bestimmt wütend auf sie, dass sie einfach gegangen war.

"Wow. Hast du von der coolen Kampfstellung gehört die Hellschweif erklärt hat?", miaute Sturmjunges gerade aufgeregt.

"Ja. Die ist super praktisch im Kampf. Hallo, Silberjunges. Warum

bist du nicht nachgekommen? Wir hatten echt Spaß mit den Ältesten."

"Toll. Ich hatte Spaß mit Krähenfeder", erwiderte Silberjunges trocken.

"Oh. Wirklich? Wie war er so?", fragte Sturmjunges neugierig. "Wir haben bis jetzt nur Heideschweif und Windpelz kennengelernt. Die beiden sind in Ordnung."

"Das freut mich aber. Dann bleibt doch hier."

Sturmjunges sah sie irritiert an. "Wer hat dir denn die Maus geklaut?"

"Genau", rief Rosenjunges. "Wir wollen alle zurück, aber das geht im Moment einfach nicht."

Silberjunges wollte etwas erwiedern als Krähenfeder in den Bau trat. "Wir gehen jetzt zum Gedenkkreis. Ihr könnt euch frei im Lager bewegen. Die Ältesten haben angeboten auf euch aufzupassen. Ist das in Ordnung?"

Die Jungen nickten brav. "Gut. Dann....Tschüss." Schnell wandte er sich ab und verließ den Bau.

"Okay....er ist wirklich unbeholfen", meinte Sturmjunges als ihr Vater draußen war.

"Jep. Aber das die Ältesten aufpassen sollen ist cool", freute sich Rosenjunges.

"Alles klar. Gehen wir zu ihnen?", fragte Silberjunges.

"Ja. Los gehts."

Die drei Jungen flitzten aus dem Bau auf die Lichtung.

"Na da seid ihr ja", krächzte Hellschweif als sie die drei erblickte.

"Ja", schnurrte Rosenjunges. "Kannst du uns noch eine Geschichte vom Großen Kampf erzählen?"

"Ich sehe du hast alles unter Kontrolle, Hellschweif", meinte Hasenstern. "Wir werden bei Sonnenuntergang wieder zurück sein."

Mit diesen Worten wandte sich der Anführer des WindClans ab und gab das Zeichen zum Aufbruch. Der restliche Clan, bis auf ein paar Krieger die im Kriegerbau verschwanden, setzte sich in Bewegung und Windpelz, der den Eingang bewachen sollte, blieb zurück. Hellschweif winkte die Jungen in Richtung Ältestenbau.

"Also. Der Große Kampf. Ja. Das ganze Lager war gefüllt mir kämpfenden Katzen. Viele trugen tiefe Wunden. Immer mehr finstere Krieger drangen durch die zerfetzten Dornenbarrieren ins Lager ein", fing Hellschweif an zu erzählen.

"Wie habt ihr sie vertrieben? Kannst du uns einen Kampfzug zeigen mit dem ihr es geschafft habt?", fragte Rosenjunges neugierig.

Sturmjunges nickte freudig. "Ja. Bitte zeig uns wie ihr sie vertrieben habt."

Silberjunges blendete die begeisterten Rufe und das Schnurren von Hellschweif aus. Was sollte sie tun? Hierbleiben oder gehen? Egal was sie tat, sie würde etwas aufgeben müssen. Entweder ihren Traum Heilerin zu werden oder die Katzen die sie großgezogen hatten, sie geliebt und beschützt hatten. Silberjunges seufzte innerlich. Eine solche Wahl wünschte sie niemanden.

"Ja, Sturmjunges. Du machst das gut. Halt den Schwanz noch still und die Kauerstellung ist perfekt," miaute Hellschweif gerade. Silberjunges sah zu ihrem Bruder. Er kauerte nah am Boden. Er wusste, dass er Krieger werden würde und wollte nichts anderes. Er hatte es so viel leichter, dachte Silberjunges neidisch.

"Ihr seht etwas gelangweilt aus", meinte Hellschweif als Sonnenhoch sich dem Ende zuneigte. "Ich hoffe ihr werdet nicht so wie diese jungen, hochnäsigen Krieger, die sich immer so benehmen, als wäre es eine Schande den Ältesten zu helfen."

Windpelz drehte sich vom Eingang zu ihnen um. "Euch kann man es aber auch nicht recht machen. Immer ist das Moos zu nass oder die Beute zu trocken."

Hellschweif tat den Krieger mit einem Schwanzschnippen ab. "Kümmert euch nicht um ihn. Er zitiert nur Kurzstern."

"Der Anführer der vor Hasenstern Anführer war?", fragte Silberjunges interessiert.

"Ja genau der. Er hat das zu den damaligen Ältesten gesagt als sie sich über die jungen, frechen Krieger beschwert haben. Er war immer ein bisschen zu hochnäsig."

Rosenjunges und Sturmjunges hatten beide das Interesse verloren und rollten als ein kämpfender Ball über die Lichtung.

"Die beiden werden mal große Krieger", bemerkte Windpelz der vom Eingang her zu ihnen getrottet kam (Anstatt weiter zu bewachen wie ihm gesagt wurde. Man, was ein Trottel. Tschuldigung). "Und du? Was willst du werden?", wandte er sich an Silberjunges.

Sie zuckte mit den Schultern. "Ich nehme mal an Kriegerin. Der absolute Traum für jedes Junges."

Windpelz sah aus als würde er noch was sagen wollen, als plötzlich starker DonnerClan Geruch ins Lager strömte. Ein roter Blitz schoss durch den Eingang und stürzte sich auf Windpelz. Immer mehr DonnerClan Krieger erschienen im Lager. Darunter auch Zweigast, Flossensprung und Weißflug. Eichhornschweif hatte von Windpelz abgelassen, der nun vom DonnerClan umringt wurde. Von dem Krieger Bau kam empörtest Fauchen als auch die restlichen WindClan Krieger auf die Lichtung gezehrt wurden. Die Zweite Anführerin knurrte Hellschweif an, während sie die drei Jungen in Zweigasts Nähe schob, die sofort Flossensprung und Dornenkralle ein Zeichen gab. Diese packten die drei und traten zurück. Eichhornschweif richtete sich auf.

"Wenn ihr diese Jungen auch nur noch einmal anseht wird der DonnerClan euch den Pelz zerfetzen bis ihr um Gnade wimmert. Sie

werden im DonnerClan aufwachsen und nirgendwo sonst. Sie sind die Jungen meiner Schwester und ich werde dafür sorgen, dass Blattsee sie immer in ihrer Nähe hat."

Windpelz rappelte sich auf. "Das kommt gerade aus deinem Mund, Eichhornschweif. Jeder weiß, dass du Blattsees Jungen am liebsten alleine aufziehen würdest."

Unter den DonnerClan Kriegern wurde gemurmelt und entsetzt aufgestöhnt. Eichhornschweifs Augen verengten sich.

"Meine Schwester und ihre Jungen sind sehr wichtig für mich. Ich habe ihren ersten Wurf im geheimen aufgezogen, damit das hier...", sie deutete mit dem Schwanz auf das WindClan-Lager um sich herum. "...nicht passiert. Ich wollte, dass Blattsee sie aufwachsen sieht. Mitbekommt wie sie erwachsen werden. Wie sie eigene Familien gründen. Ich habe sie wie eigene Jungen geliebt, weil es wunderbare Katzen waren die mir da in die Pfoten gelegt wurden und ich würde alles nochmal so machen, wenn ich nochmal vor der Situation stehen würde."

Mit diesen Worten wandte sie sich ab und gab der restlichen Patrouille ein Zeichen. Die DonnerClan-Katzen drehten sich um und preschten aus dem Lager. Zweigast, die Silberjunges hielt, lief neben Eichhornschweif, sodass Silberjunges mitbekam wie die rote Kriegerin immer wieder besorgt zu ihr rüber sah. Silberjunges wollte ihr liebend gerne versichern, dass alles gut war, aber sie war sich selbst nicht einmal sicher. Etwas tief in ihr drinnen verspürte den Drang sich loszureißen und zum WindClan-Lager zurück zu rennen. Schnell verdrängte Silberjunges diesen Gedanken. Sie würde DonnerClan-Kriegerin werden. Sie könnte mit Rosenjunges durch den Wald jagen und mit Sturmjunges Kampftraining abhalten. Aber je mehr sich Silberjunges dieses Leben vorstellte, um so mehr fürchtete sie sich davor. Sie müsste andere Katzen verletzten um ihrem Clan zu helfen wobei sie viel lieber mit Kräutern statt mit Krallen helfen wollte. Silberjunges seufzte. Es war so kompliziert den richtigen Weg zu finden.

Kapitel 6

Before the Kapitel starts: Ich.hasse.Wattpad. Ich habe das sechste UND siebte Kapitel gestern noch geschrieben und will es hochladen und Wattpad sagt: Nö. Ich könnte ausflippen. Außerdem entschuldige ich mich, weil so lange nichts gekommen ist. Ich hatte erst viel mit der Schule zu tun und dann war ich zu faul und dann in den Ferien. Tja. Aber jetzt muss ich dank Wattpad dieses Kapitel nochmal schreiben. *seufz* Egal. Viel Spaß beim readen :D.

Sturmjunges wurde unsanft durch einen Pfotenstoß geweckt. Verschlafen drehte er sich um.

"Verschwinde, Rosenjunges! Ich will jetzt nicht mit dir spielen."

"Ich bin nicht Rosenjunges", hörte er plötzlich die schroffe Stimme einer Kätzin. "Jetzt steh auf Junges. Wir müssen uns auf den Weg machen."

Sturmjunges fuhr hoch. Über ihm stand eine alte, graue Kätzin. Ihr Fell hing ihr verfiltzt über die mageren Schultern und die Narben, die ihren Körper prägten, zeugten von vielen Schlachten.

"Wer bist du?", fragte der graue Kater verwundert.

"Ich bin Gelbzahn, aber das tut nichts zur Sache. Steh endlich auf und komm mit."

Schnell sprang Sturmjunges auf. Gelbzahn drehte sich um und rannte los ohne auf ihren jungen Begleiter zu achten. Zu seinem Erstaunen schaffte Sturmjunges es mit der Kätzin mitzuhalten.

Gelbzahn rannte schnurstracks auf einen dunklen Wald zu. Als sie den Waldrand ereichte blieb sie stehen.

"Geh vor, Sturmjunges", befahl sie.

Der Kater tat wie ihm geheißen und betrat den Wald.

Eine kalte Brise fuhr durch sein Fell und ließ es sich sträuben. Die Bäume warfen gespenstige Schatten auf den Waldboden und im Unterholz raschelte es, als würden unsichtbare Katzen hindurchschleichen.

Sei nicht albern, ermahnte sich Sturmjunges, Gelbzahn hätte dich nicht hergebracht wenn es hier gefährlich wäre.

"Stop!"

Gelbzahns harscher Befehl schallte durch den Wald.

"Warte hier, Junges."

"Worauf?"

Gelbzahn anwortete nicht. Langsam begann sie sich aufzulösen.

"Warte! Worauf soll ich warten? Lass mich nicht alleine!"

Doch Gelbzahn war verschwunden und Sturmjunges blieb alleine zurück.

Er begann am ganzen Körper unkontrolliert zu zittern. *Und du willst ein Krieger sein,* verhöhnte er sich selbst in Gedanken, aber egal wie oft er sich das sagte, er konnte nicht aufhören zu zittern.

Urplötzlich brach eine Katze aus den Büschen. Zu Tode erschrocken sprang Sturmjunges in die Höhe. Was wollte diese Katze? Die schwarz-weiße Kätzin blieb auf der Lichtung stehen und streckte die Nase in die Luft. *Sie sieht mich nicht*, schoss es Sturmjunges durch den Kopf. *Ich bin gar nicht wirklich hier.* Die Kätzin erstarrte, dann wandte sie sich dem Wald zu und stürmte los. *Ich muss ihr folgen.* Ohne zu wissen was er tat, rannte Sturmjunges der Katze hinterher. Er hatte sie noch nie gesehen und ihr Geruch war ihm fremd, aber

aus irgendeinem Grund wusste er, dass sie wichtig war. Seine Pfoten berührten kaum den Boden. *Es ist so als würde ich fliegen*, dachte Sturmjunges. Plötzlich stellte er fest, dass es auch so war. Er hatte keinen Boden mehr unter den Pfoten. Er flog über dem Wald doch dann wurde alles schwarz.

Als er die Augen wieder aufschlug rannte er. Zweige peitsten ihm ins Gesicht. Seine schwarzen Pfoten trommelten auf den Boden und die Blätter wirbelten um ihn herum. Sein Herz schlug so heftig gegen seine Brust das er glaubte es würde bald zerspringen. Ich muss es rechtzeitig schaffen. Es darf so nicht enden, dachte er. Der Wald wurde immer dichter und das dichte Unterholz drohte ihn beinahe zu ersticken, doch als er dachte, er könnte nicht mehr weiter, lichtete sich der Wald und er war auf einer mondbeschienenen Lichtung. Abrupt stoppte er und Staub wirbelte unter seinen Pfoten auf. Auf der Lichtung waren mehrere provisorische Baue erichtet worden. Er rannte auf die Baue zu.

"Wellenschlag!", rief er. "Kornblüte! Algenpfote! Efeuranke! Wo seid ihr?"

"Kristallstern! Hierrüber!", jaulte eine Katze.

Sturmjunges riss den Kopf in Richtung des Rufs. Am Rand der Lichtung stand ein Kater mit einem dunkelgetiegerten Pelz.

"Zedernsprung, wo sind die anderen?"

"In Sicherheit und da sollten wir uns auch schnell hinbegeben."

Sturmjunges lief über die Lichtung auf den Kater zu.

"Sie waren da? Hab ich recht?", fragte er den Kater leise. "Sie waren da als ich weg war."

Zedernsprung senkte den Kopf. "Ja. Sie haben Stachelsee böse erwischt und die Jungen zu tode erschreckt, aber soweit ich weiß werden es alle schaffen."

"Gut zu hören, dass es soweit allen gut geht." Betrübt ließ er seinen Blick über das Lager schweifen. Wir brauchen wohl einen neuen Platz zum Bleiben. Hier werden sie uns sonst nur wieder aufsuchen

und bekämpfen."

Zedernsprung neigte den Kopf.

"Wellenschlag hat den Clan zu den Sonnensteinen gebracht. Dort sollten wir erst mal in Sicherheit sein."

Sturmjunges nickte. "Gut. Dann lass uns jetzt gehen. Ich will nicht, dass der Clan in meiner Abwesenheit nochmal angegriffen wird.

Er und Zedernherz wandten sich von den Bauen ab und verließen die Lichtung. Wieder umhüllte Dunkelheit Sturmjunges.

Ein unsanfter Tritt in den Magen weckte ihn.

"Los, Schlafmaus!", krähte Rosenjunges ihm ins Ohr. "Ich will spielen."

"Ich nicht!", knurrte Sturmjunges und schob seine Schwester von sich weg.

"Nun komm schon. Sei kein Frosch", miaute nun auch Silberjunges.

"Du machst mit?", fragte Sturmjunges erstaunt. Silberjunges sah sonst immer nur zu wenn ihre Geschwister spielten.

"Jep. Und jetzt raus aus dem Nest. Zweigast wollte uns eine neue Kampftechnik zeigen", schnurrte Silberjunges.

Obwohl sie versuchte fröhlich zu klingen hörte Sturmjunges dennoch heraus, dass sie sich nicht wirklich darauf freute wie sie vorgab zu sein.

"Gut. Geht schon mal vor und sagt Zweigast, dass ich gleich komme."

Er schloss seine Augen wieder und hörte seine Schwestern davonspringen und das leise maunzen von Efeusees Jungen, doch ihm war als könne er noch etwas anderes hören. Er erinnerte sich an seinen Traum. Er hatte alles mit den Augen der Katzen gesehen.

Wie hatte dieser Zedernsprung ihn genannt? Kristallstern! Der Name klang so vertraut in seinem Kopf. Als hätte er schon von ihr gehört. Und von welchem Clan hatten sie gesprochen? Vielleicht war das eine Vision vom WolkenClan, als dieser noch nicht am See lebte. Wer auch immer diese Katzen waren, sie waren in Not und es musste einen Grund geben warum der SternenClan ihm das gezeigt hatte.

"Sturmjunges! Nun komm endlich! Wir wollen anfangen", riss ihn eine Stimme aus den Gedanken.

Seufzend stand er auf.

"Ich bin auf dem Weg, Rosenjunges", rief er und preschte nach draußen wo seine Geschwister schon auf ihn warteten.

Nun. Was soll ich sagen.....es kommen nun doch mehr OC's drin vor als ursprünglich geplant. Ich entschuldige mich noch mal, weil das hier so lange gedauert hat. Wattpad hasst Sturmjunges. Seine Kapitel werden immer gelöscht xD. Nun ja. Das nächste Kapitel wird (hoffentlich) zeitnah kommen. Ich setz mich morgen dran. Versprochen.

Nun ja. Bis zum nächsten mal. Möge der SternenClan euren Weg erleuchten.

Kapitel 7

Rosenjunges hopste auf und ab (wie ein Flummi ;). Heute war es soweit. Es war drei Monde her, dass sie vom WindClan zurückgeholt wurden. Anfangs hatte Brombeerstern den Befehl erteilt die Kinderstube sowie den Eingang des Lagers Tag und Nacht zu bewachen, doch nach einem Halb Mond waren die Krieger zu müde um auf Jagd- oder Grenpatrouile zu gehen und die Stimmung im Lager wurde jeden Tag schlechter. So musste Brombeerstern die Krieger die bewachen sollten zurückziehen und sich damit zufriedengeben den Eingang nur Nachts bewachen zu lassen.

"Hälst du still! Ich versuche hier dich zu putzen", miaute Eichhornschweif entnervt.

"Ich bin schon fast ein Schüler", maunzte Rosenjunges stolz. "Ich kann mich selber putzen."

Silberjunges, die neben ihr saß, schnurrte.

"Genau wie du es nicht geschafft hast dir eine Klette aus dem Fell zu ziehen und dann einfach den ganzen Tag damit rumgelaufen bist und ihr das Lager gezeigt hast."

"Genau. Und du hast die Klette Klettenschweif getauft und hast geheult wie ein Junges als Häherfeder sie dir enfernt hat", fügte Sturmjunges schnurrend hinzu.

"Ganz dünnes Eis, meine Freunde", knurrte Rosenjunges und wollte sich auf ihre Geschwister stürzen, aber Eichhornschweif packte sie am Schwanz und hielt sie zurück.

"Nix da. Keine Rauferei ihr drei (<--ich bin ein Dichter). Ihr wartet hier bis Brombeerstern den Clan zusammengerufen hat. Und beim SternenClan, bitte macht euch nicht wieder schmutzig. Es hat ewig gedauert eure Pelze so sauber zu kriegen."

Silberjunges nickte. "Machen wir. Ich pass schon auf, dass sich die

beiden nicht zerfetzen."

Eichhornschweif leckte ihr über den Kopf. "Du warst schon immer die Vernünfigste."

Die Zweite Anführerin wandte sich ab und verließ die Kinderstube.

Rosenjunges ging spielerisch in Kauerstellung.

"Eichhornschweif und Silberjunges werden nicht immer da sein um dich zu beschützen", grollte sie Sturmjunges an.

"Ha! Mit dir werde ich fertig", maunzte ihr Bruder zurück.

"Bitte. Wir werden gleich zu Schülern ernannt. Benehmt euch doch nicht wie Junge die zum ersten mal die Kinderstube verlassen", mischte sich Silberjunges mit ein.

"Ich will auch eine Schülerin werden", miaute da plötzlich eine leise Stimme aus der hinteren Ecke der Kinderstube.

Stacheljunges sprang aus dem in dem ihre Geschwister schliefen und tappte zu Rosenjunges, Silberjunges und Sturmjunges.

"In vier Monden", miaute Silberjunges freundlich.

Stacheljunges seufzte wehmütig. "Aber das dauert noch ewig. Ich will jetzt Schüler sein!"

"Ich verspreche dir, dass ich dir immer mal wieder Kampftechniken zeigen werde", rief Sturmjunges fröhlich. "Du wirst gar nicht merken wie schnell die Zeit vorüber sein wird bis du selber Schüler sein wirst."

"Ich fordere alle Katzen, die alt genug sind ihre Beute selbst zu fangen, dazu auf, sich hier unter der Hochnase zu einem Clantreffen zu versammeln!", schallte Brombeersterns Ruf durch das Lager.

"Uhhhhh! Es ist soweit!", freute sich Rosenjunges. "Wer hofft ihr wird euer Mentor? Mir ist es egal. Hauptsache nicht Löwenglut. Ich habe gehört er soll ein echt strenger Mentor sein. Mein Mentor soll nett und geduldig...."

Weiter kam sie nicht, denn in diesem Moment betrat Minka die Kinderstube.

"Kommt mir ihr drei", maute sie stolz. "Es geht los."

Mit hoch erhobenen Kopf trat Rosenjunges auf die bevölkerte Lichtung. Überall saßen Katzen in großen und kleinen Gruppen beisammen und sahen mit gespanntem Blick zu ihnen hinüber. Hinter ihr spürte Rosenjunges ihre Geschwister. Sie bemerkte, dass Silberjunges ein wenig zitterte.

"Hast du Angst wer dein Mentor wird?"

"Ne. Ich bin einfach nur aufgeregt."

Brombeerstern stand auf der Hochnase und sah mit stolzem Blick zu wie die Jungen über die Lichtung liefen, sich unter ihn setzten und ihn erwartungsvoll ansahen.

"Rosenjunges, du bist nun sechs Monde alt und es ist an der Zeit, um mit deiner Ausbildung zu beginnen. Von diesem Tag an, bis du dir deinen Kriegernamen verdient hast, wirst du Rosenpfote heißen. Ich bitte den SternenClan über den Weg dieser Schülerin zu wachen bis ihre Pfoten die Kraft und den Mut eines Kriegers finden. Lichtherz, du bist nun bereit deinen ersten Schüler entgegenzunehmen."

Stolz tapse Rosenpfote zu Lichtherz um mit ihr den üblichen Nasenstupser zu tauschen. Dabei spürte sie wie ihre neue Mentorin vor Stolz glühte.

"Silberjunges, tritt vor. Du hast heute deinen sechsten Mond erreicht und bist somit bereit Schülerin zu werden. Von diesem Tag an bis zu ihrer Ernennung zur Kriegerin wird diese Schülerin Silberpfote heißen. Dornenkralle, du hattest lange keinen Schüler mehr doch ich vertraue ich darauf, dass du dieser jungen Schülerin alles beibringen wirst was du weißt."

Rosenpfote beobachtete, wie Silberpfote mit zögerlichen Schritten auf Dornenkralle zuging. Als sich der Krieger zu ihr runterbeugte wisperte er ihrer Schwester etwas ins Ohr worauf sich Silberpfotes

Gesicht wieder aufhellte.

"Sturmjunges, dich habe ich natürlich nicht vergessen. Von diesem Augenblick an wirst du Sturmpfote heißen. Dein Mentor wird Funkenpelz sein. Funkenpelz, du hast bei der Ausbildung von Zweigast großes Geschick bewiesen und ich weiß, dass du die gleiche Stärke auch bei Sturmpfote anwenden wirst."

Aufgeregt sprang Sturmpfote zu Funkenpelz und sie begrüßte ihn freundlich mit dem üblichen Nasengruß.

"Sturmpfote!"

"Silberpfote!"

"Rosenpfote!"

Als die Clankatzen ihren neuen Namen in die kühle Morgendämmerung riefen richtete sich Rosenpfote unwillkürlich auf. Sie war nun Schülerin. Sie konnte es kaum erwarten alle Kampfzüge zu lernen, die besten Jagdplätze kennenlernen und das Territorium zu erkunden.

"Was machen wir zuerst? Zeigst du mir eine Jagdtechnik?"

Lichtherz schnurrte.

"Immer langsam. Ich dachte wir helfen den Ältesten neues Nestmaterial zu sammeln."

Ein wenig enttäuscht nickte Rosenpfote. Doch ihre Laune besserte sich, als Silberpfote und Sturmpfote mit ihren Mentoren zu ihnen rüberliefen.

"Lichtherz will mit mir Moos sammeln gehen."

Sturmpfote schnurrte. "Funkenpelz hat gesagt sie möchte mit mir das Territorium erkunden gehen."

"Und Dornenkralle meinte er sei gleich auf eine Jagdpatrouille eingeteilt und würde mich mitnehmen", meinte Silberpfote fröhlich.

"Genau und wenn wir unsere Patrouille noch erwischen wollen müssen wir jetzt los", knurrte Dornenkralle und lief in Richtung Lagerausgang.

"Viel Spaß!", rief Rosenpfote ihrer Schwester hinterher, als diese ihrem Mentor hinterherhechtete.

"Komm, Sturmpfote. Wir sollten uns auch aufmachen. Das Territorium ist groß und wir wollen bis Sonnenuntergang wieder zuhause sein."

Sturmpfote nickte und Rosenpfote konnte ihm ansehen wie aufgeregt er was. Er und Funkenpelz tappten Seite an Seite aus dem Lager wobei ihr Bruder seine Mentorin mit Fragen bombardierte.

"Wann gehen wir los?"; fragte Rosenpfote ungeduldig. Sie wollte auch etwas vom Territorium sehen.

"Jetzt. Komm und bleib dicht bei mir. Der Wald ist ein gefährlicher Ort, aber wenn man lernt mit ihm und nicht gegen ihn zu arbeiten ist er durchaus sehr nützlich."

Das sanfte, rote Licht der Abenddämmerung erhellte das Lager als Rosenpfote wieder zuhause ankam. Sie seufzte erleichtert als Lichtherz ihr erlaubte sich etwas vom Frischbeutehaufen zu nehmen und sich auszuruhen. Nachdem sie Moos besorgt hatten, hatte Lichtherz ihr noch einen kleinen Teil den Territoriums gezeigt. Dann waren beide noch übermütig durch das Unterholz gedopt und Rosenpfote hatte anschleichen geübt. Gerade biss sie genüßlich in einen Buchfinken als die Dornenranken am Eingang raschelten und Dornenkralle mit seiner Patrouille eintrat. Alle trugen Beute, auch Silberpfote die stolz eine Maus trug. Mit großen Augen rannte Rosenpfote ihrer Schwester entgegen.

"Wow! Hast du die gefangen? Die ist ja riesig."

Verlegen senkte Silberjunges den Kopf. "Naja. So groß ist sie jetzt auch nicht. Ich hatte Glück."

"Unsinn!", ertönte da plötzlich Dornenkralles strenge Stimme hinter ihnen. "Dein Sprung und deine Kauerhaltung waren fantastisch. Ausbaufällig aber trotzdem besser als ich es erwartet habe. Jetzt iss erst mal was. Deine Maus kannst du Häherfeder geben. Er beschwert sich sonst, dass wir ihn vergessen."

Stolz tappte Silberpfote in Richtung Heilerbau und Rosenpfote wandte sich wieder ihrem Vogel zu. Als sie fast fertig war kam Silberpfote fröhlich zu ihr rübergesprungen.

"Hey", begrüßte sie ihre Schwester.

"Hi", Silberpfote wurde von einem lauten Knurren unterbrochen.

Amüsiert sah Rosenpfote hoch.

"Hast du das bei Graustreif trainiert? Komm! Ich teile mit dir."

Hungrig biss Silberpfote in den Buchfinken.

"Dir ist aber klar, dass du davon nichts mehr sehen wirst?", kaute sie.

Mit gespieltem Entsetzen sah Rosenpfote Silberpfote an.

"Das würdest du mir nicht antun."

"Doch!"

"Warum? Womit habe ich das verdient?"

"Keine Ahnung, aber irgendwas hast du schon gemacht."

Die beiden stritten sich noch ein wenig hin und her bis sie fertig waren mir essen. Die Sonne war beinahe schon ganz untergegangen und Sturmpfote war immer noch nicht zurück.

"Sag mal, wo ist eigentlich die Schlafpfote? Ich dachte er und Funkenpelz wollten nur das Territorium erkunden."

"Was heißt hier nur? Das Gebiet ist riesig. Wundert mich nicht, dass Sturmpfote so ewig braucht", beruhigte Silberpfote sie.

Lichtherz, die gerade unter der Hochnase saß, sah zu ihnen rüber.

"Ihr solltet euch hinlegen. Dornenkralle, Funkenpelz und ich wollten morgen mit euch Kampftraining machen."

Die beiden nickten und rappelten sich auf.

Draußen waren auch das letzte Geflüster erstorben. Rosenpfote und Silberpfote hatten sich die Nester ganz hinten and er Wand genommen. Sturmpfote war sehr spät reingekommen und hatte sich sofort in ein Nest geworfen und kurz darauf angefangen leise zu schnarchen. Silberpfote schlief dich an sie gekuschelt. Vorsichtig drehte sich Rosenpfote im Nest herum. Sie dachte die ganze Zeit daran wie sie mit Lichtherz durch den Wald getollt war. Schüler zu sein war das beste.

Kapitel 8

Gespannt lief Silberpfote vor dem Lagereingang auf und ab. Der Blattfall rückte näher und die frühe Kälte machte es unmöglich auf einer Stelle stehen zu bleiben.

"Großer SternenClan! Silberpfote, bleib endlich stehen! Du machst mich nervöser als ich überhaupt schon bin", fauchte Rosenpfote genervt.

Silberpfote verdrehte die Augen und setzte sich. Sie waren schon einen Mond Schüler und sollten heute ihre erste Beurteilung bekommen. Sturmpfote war mit Funkenpelz schon früher aufgebrochen um noch die Grenze zum WindClan zu sichern. Jetzt saßen sie hier und warteten bis Lichtherz und Dornenkralle endlich fertig mit dem flicken des Ältestenbaus waren.

"Wo bleiben die denn? Ich will los sonst vergesse ich noch alle meine Jagdtechniken", maulte Rosenpfote.

Silberpfote schnurrte.

"Als ob du irgendeine Jagdtechnik vergisst. Du machst doch den ganzen Tag nichts anderes."

"Pah. Du doch auch nicht."

"Weswegen verjagt ihr denn die ganze Beute?", ertönte ein nüchternes Miauen hinter ihnen.

"Hallo, Dornenkralle!", begrüßte Silberpfote ihren Mentor fröhlich.

Rosenpfote warf ihm einen fragenden Blick zu. "Wo ist Lichtherz?"

"Sie ist schon vorgelaufen um Funkenpelz und Sturmpfote zu holen. Wir sollen nicht auf sie warten."

Begeistert sprang ihre Schwester auf. "Dann können wir ja jetzt los", sie wollte schnell im Unterholz verschwinden, aber Dornenkralle

hielt sie zurück.

"Nicht so schnell. Ich muss euch erst sagen wo ihr jagen dürft oder besser gesagt auch müsst. Silberpfote, dein Jagdgebiet wird heute am Seeufer sein. Aber sein vorsichtig mit dem Wasser."

"Ja, Dornenkalle. Kann ich schon los?"

"Warte auf mich", miaute Rosenpfote empört.

"Rosenpfote, du jagst am alten Donnerweg. Wenn Sturmpfote nachherkommt werden wir ihn losschicken. Bei Sonnenhoch trefft ihr euch zu dritt unten am See. Wir wollen natürlich auch sehen wie ihr zusammen jagdt."

Rosenpfote sprang fröhlich in Richtung alter Donnerweg und Silberpfote trabbte langsam runter zum See. Schon auf dem Weg stiegen ihr viele Beutegerüche in die Nase. Die Jagd würde heute einfach werden. Auch wenn die Kühle des Blattfalls sich deutlich bemerkbar machte war die Themperatur im Wald trotz allem immernoch sehr angenehm. Plötzlich hörte sie ein Rascheln im Unterholz. Schnell ließ sich Silberpfote in Kauerstellung fallen. Der Mond in dem sie die Haltung immer und immerwieder wiederholt hatte, hatte sie gefestigt und ihr Körper tat diese Bewegung fast von selbst. Ohne nachzudenken setzte sie langsam eine Pfote vor die andere und tatsächlich, unter einem Ginterbusch saß eine Maus und nagte an einer Haselnuss. Sie schien sich nicht im geringsten für ihre Umwelt zu interessieren. Dumme Maus, dachte Silberpfote. Sie verdient es gefressen zu werden. Schnell testete sie ob der Wind richtig wehte. Es wäre peinlich ihren ersten Fang des Tages zu verpassen. Die Maus bemerkte sie dennoch, aber da war es zu spät. Triumphirend biss sie der Maus in die Kehle und leckte sich das Blut von den Lippen. Schnell scharrte sie ein wenig Erde darüber, um sie später einzusammeln, und lief wachsam weiter. Das würde eine gute Jagd werden.

Die Sonne kletterte immer höher an den blauen Himmel, als Silberpfote sich unter den tiefhängenden Ästen einer Weide niederließ. Sie hatte neben der Maus auch noch ein Eichhörnchen, eine Meise und eine Wühlmaus gefangen. Zufrieden leckte sie sich die Pfoten. Jeden Moment sollten ihre Geschwister hier auftauchen. Da raschelte es auch schon im Busch und eine kleine silbern-getigerte Katze kam herausgestolpert.

"Schon lange hier?", fragte Rosenpfote während sie sich die Blätter aus dem Fell schüttelte.

"Nicht wirklich. Hast du was erwischt?"

"Oh ja. Die Beute rennt einem ja mitten ins Maul."

Silberpfote nickte während sich ihre Schwester ins Gras neben ihr sinken ließ.

Aus heiterem Himmel ertönte plötzlich eine Stimme über ihnen.

Eine gute Jagd gehabt?

Erschrocken fuhr Silberpfote hoch. Rosenpfote rapelte sich erschrocken auf und sah sich wild um.

"S...Sturmpfote?", fragte Silberpfote mit zitternder Stimme.

Hier oben!

Beide rissen wie auf Komando die Köpfe hoch.

"Siehst du was?", hauchte Rosenpfote ihr ins Ohr.

"Nur so einen dieser riesigen Vögel die ab und zu über den See fliegen", hauchte sie zurück.

Auch Weißkopfseeadler genannt.

"Langsam wird das unheimlich", meinte Rosenpfote

Silberpfote nickte.

Ich habe jetzt gerade nicht viel Zeit zu reden. Trefft mich morgen Abend

alle drei auf der kleinen Insel im See.

Mit diesen Worten erhob sich der riesige Vogel und flog davon.

"Du hast den Vogel auch gehört, oder dreh ich gerade durch?", fragte Rosenpfote nach einer peinlichen Stille.

Silberpfote konnte nur stumm nicken. Das musste ein Traum sein. Rosenpfote sah sie immernoch fragend an.

"Ich...ich glaube ich solte abends weniger essen", brachte sie heraus.

"Das wäre gut. Schließlich wollen wir nicht noch einen laufenden Frischbeute-Elimininierer", schertzte Rosenpfote schwach. Plötzlich wurde sie todernst.

"Sollen wir das machen?"

"Du meinst das mit dem Treffen?"

"Genau!"

Silberpfote überlegte. Falls es Einbildung gewesen war würden sie morgend Abend einfach nur wie Mäusehirne auf der Versammlungsinsel stehen, aber wenn es Wirklichkeit war....

"Ich finde wir sollten Sturmpfote fragen was er zu dem Thema denkt. Und wenn er uns nicht als verückt abstempelt bleibt noch genug Zeit sich zu überlegen ob wir das wirklich machen."

Kaum hatte Silberpfote den Satz beendet kam Dornenkralle gefogt von Lichtherz, Funkenpelz und Sturmpfote aus dem Gebüsch.

"Da seid ihr ja. Kommt! Wir gehen ins Lager zurück. Ich bin sicher Brombeerstern wird hören wollen wie sich unsere jüngsten Schüler machen", maunzte Dornenkralle als Begrüßung.

Auf dem Rückweg zum Lager versuchte Silberpfote mit Sturmpfote zu reden, doch ihr Bruder lief nie alleine. Sie seufzte. Bis heute Abend würde sie sich noch gedulden müssen.

"Hör auf", brachte Rosenpfote schnurrend heraus. "Bitte! Gnade! Ich...!", wieder brach sie schnurrend ab. "Du hast recht. Du hast recht. Wühlmäuse schmecken besser als Eichhörnchen."

"Na bitte. Geht doch. Warum nicht gleich?", miaute Sturmpfote vergnügt und sie die Federn, die er im Maul und in den Krallen hängen hatte, los. Sie segelten wie kleine Vögel durch die kalte Abendluft.

Rosenpfote stand auf und wandte sich beleidigt an Silberpfote, die das ganze Szenario lachend beobachtet hatte.

"Du hast einfach zugesehen wie ich in Fetzen gerissen wurde ohne einzugreifen."

Belustigt nickte Silberpfote.

"Ja, ich finde Wühlmäuse nämlich auch besser als Echhörnchen."

"Veräter!", demonstrativ drehte sie Rosenpfote um und stapfte breitbeinig zum Frischbeutehaufen.

Rasch eilte Silberpfote hinter ihr her.

"Wann wollen wie Sturmpfote, du weißt schon was, erzählen?"

"Am besten heute Aben, wenn wir alle gegessen haben."

Silberpfote verdrehte die Augen. Typisch Rosenpfote. Frischbeute war das einzige woran sie dachte. Sie sah zu wie Rosenpfote sich über ein Eichhörnchen hermachte und biss selbst hungrig in ein Rotkelchen. Mit einem amüsierten Funkeln in den Augen musterte Sturmjunges Rosenpfote.

"Hast du denn gar nichts gelernt?"

"Nö", schmatzte ihre Schwester vergnügt.

Als die drei Schüler endlich tief ins Moos gekuschelt in ihren Nestern lagen fühlte sich Silberpfote trotzdem unwohl.

"Sagst du es ihm?", fragte die ihre Schwester leise.

Ohne zu zögern nickte diese. Silberpfote sah Rosenpfote dabei zu wie sie leise zum Nest ihres Bruders tapte, ihn sanft wachrüttelte und in tiefer in den Bau bugsierte.

Sie schloss die Augen und hoffte inständig, dass Sturmpfote entschloss mitzukommen. Dann könnte es Morgen sehr interessant werden.

Endlich. Es ist vollbracht. Ich hoffe das neue Kapitel gefällt euch und ja.....mehr hab ich nicht zu sagen.

Euch noch einen ganz schönen Tag :D

Silber < 3

Kapitel 9

Wichtige Ankündigung!! Ich werde das Buch jetzt nach und nach immer mehr der Woodwalker Schreibweise anpassen. In diesem Kapitel fang ich schon mal an in der Ich-Perspektive zu schreiben und ab Kapitel 10 gibt es richtige Kapitelnamen. Yay :D. Das wars. Jetzt noch viel Spaß mit dem Kapitel.

Ich starrte meine Schwester an und konnte nicht glauben was ich hörte.

"Du...Du willst mir gerade weismachen, dass ihr einen großen Vogel gesehen habt, der zu euch gesprochen hat? Und er hat euch gesagt, dass er uns alle treffen will?"

Rosenpfote nickte heftig. "Um genau zu sein, glaube ich, es war eine sie."

Ich schüttelte den Kopf. "Bitte. Wenn das ein Witz sein soll, finde ich ihn nicht mehr lustig. Das ist einfach nur noch dämlich."

"Dann bleib doch einfach hier, wenn du mir nicht glaubst. Ich habe genug davon mich vor dir rechtfertigen zu müssen. Glaub mir, ich weiß, wie verrückt das klingt, aber wenn du nicht mal mir vertraust wem dann?"

Mit diesen Worten drehte sie sich um und legte sich in ihr Nest neben dem von Silberpfote.

Stumm schüttelte ich den Kopf und vergrub mich einfach in dem Nest unter mir. Ich wollte unbedingt genauer über diese Vogel-Sache nachdenken, aber so wichtig konnte es mir nicht gewesen sein, denn kurze Zeit später war ich eingeschlafen.

Doch selbst im Schlaf konnte ich keine Ruhe finden. Sobald ich meine Augen schloss fand ich mich auf einer kahlen Lichtung wieder. Überall um mich herum sprangen schattenhafte Katzen herum. Sie strichen nervös durch die Schatten und schienen auf irgendwas zu warten. Die Luft war aufgeladen wie vor einem Gewitter, bei dem niemand wusste, wann es begann. Dann, urplötzlich wie ein Donnerschlag, brach das Gewitter los. Aus dem Gestrüpp am Rande der Lichtung strömten Schatten heraus wie ein schwarzer Fluss.

Frustriert, dass ich nicht erkennen konnte wer oder was die Gegner waren grub ich die Krallen in die krümelige, trockene Erde. Überall blitzen Krallen und spitze Zähne auf. Das Geschrei der Katzen dröhnte mir in den Ohren und ich suchte etwas, um mir diese zuzuhalten. Dann sah ich sie. Die schwarz-weiße Kätzin aus meinem ersten Traum. Majestätisch glitt sie auf einen Felsüberhang und blickte ruhig über die kämpfenden Gestalten. Dann hallte ihr Ruf laut durch die von Schreien gefüllte Luft.

"Rückzug! Wir haben keine Chance gegen sie. Morgensonne ist schwer verletzt."

Ein rötlicher Kater sprang neben sie.

"Aber Kristallstern, wenn wir jetzt fliehen, dann geben wir alles auf was wir errichtet haben. Wir..."

Kristallstern unterbrach ihn herrisch.

"Wellenkralle, als mein Zweiter Anführer ist es deine Pflicht den Clan an erste Stelle zu setzen und meine Befehle ohne Wiederworte auszuführen. Wie würdest du dich fühlen, wenn wegen deinem Befehl weiterzukämpfen noch mehr Katzen sterben würden?"

Der Kater zuckte zusammen, dann rief er lauter als seine Anführerin: "Kristallstern hat recht. Wir ziehen uns zurück! Sofort!"

Es wirkte. Die Katzen rissen sich von ihren Gegnern los und rannten, vom Triumphgeheul ihrer Gegner begleitet, ins Unterholz. Nur eine Katze stand noch da oben. Der rote Kater. Grimmig schaute er auf die Lichtung hinunter.

"Ihr habt vielleicht diesmal gewonnen, aber irgendwann verliert man immer. Ihr werdet irgendwann Schwäche zeigen und dann werde ich da sein und euch einen nach dem anderen holen. Es wird keine Gnade für euch geben."

Mit diesen Worten verschwand auch er und ich begann wieder ins bodenlose Nichts zu fallen.

Ich wurde von einem lauten Schrei geweckt und war sofort auf den Pfoten. Im dämmerigen Licht des Baus sah ich, dass Silberpfote am anderen Ende des Schülerbaus stand und mit gesträubtem Fell in Richtung ihres Nest sah. Rosenpfote stand genervt auf ihrem Moosbett und betrachtete das kleine, schwarze Geschöpf, das sich auf Silberpfotes Nest niedergelassen hatte. Ich stöhnte. Seit Silberpfote als Junges beim Spielen einmal in ein Spinnennest gerollt war und von den kleinen Fliegenfressern überrannt wurde, hatte sie sich vier Tage nicht mehr rausgetraut. Seither konnte meine Schwester es keine Sekunde in der Nähe von Spinnen aushalten, ohne hysterisch zu werden.

"Reg dich ab. Die sind doch winzig", miaute ich und leckte mir unbeeindruckt über die Pfote. Den Blick den Silberpfote mir zuwarf hätte selbst einen Fuchs zum Winseln bringen können.

Doch diesmal war Rosenpfote nicht auf meiner Seite und würdigte mich keines Blickes, als sie und Silberpfote an mir vorbei aus dem Bau tappte. Seufzend folgte ich den beiden.

"Warte Rosenpfote! Ich habe es mir überlegt. Ich komme mit heute Abend!", rief ich ihr hinterher. Mit leuchtenden Augen fuhr Silberpfote so plötzlich zu mir herum, dass ich vor Schreck fast in die Luft gegangen wäre.

"Wie toll, dass du mitkommst. Alleine wäre das echt unheimlich", miaute sie glücklich. Wenigstens eine die sich über meine Anwesenheit freute. Rosenpfote sagte nichts, aber ich konnte sehen wie erleichtert sie war, dass ich die beiden begleitete.

Stöhnend kroch ich auf die Lichtung des Lagers. Funkenpelz hatte mich durch den ganzen Wald gejagt, um nach trockenem Moos zu suchen.

"Hör doch auf rum zu jammern, Sturmpfote! Sie lieber froh, dass du nicht auch noch die Nester für die Ältesten bauen musst. Oder willst du das auch noch machen?", fragte meine Mentorin und stieß mir die Pfote in die Seite.

Schlagartig verstummte ich. Jeder wusste, wie grummelig Millie und Graustreif werden konnten, wenn sie zu lange auf frisches Moos warten mussten.

"Das dachte ich mir", grummelte Funkenpelz und packte das Nestmaterial, um mit ein paar jüngeren Kriegern die Nester zu bauen. Ich schleppte mich zum Frischbeutehaufen und ergatterte eine magere Spitzmaus. Eine hungrige Katze war nicht wählerisch. Während ich das zähe Fleisch so gut es ging zerkaute hatte ich Zeit über meinen Traum nachzudenken. Wer waren diese Katzen? Der WolkenClan nicht, so viel stand fest. Meines Wissens nach, gab es keine Anführerin die Kristallstern hieß in der Geschichte des WolkenClans. Aber wer waren sie dann? Sie hatten gehetzte gewirkt. Immer bereit zu fliehen. Aber vor wem, oder was? Diese unheimlichen Schatten waren wahrscheinlich ihre Gegner. Sie waren keine Katzen. Aber welche Art von Tieren konnte eine große Gruppe von kampfgeprobten Katzen in die Flucht schlagen? Als Silberpfote und Rosenpfote durch den Lagereingang schlenderten hörte ich auf mir über meinen Traum den Kopf zu zerbrechen und lief ihnen entgegen.

"Wie war das Kampftraining?", fragte ich beide gut gelaunt.

"Nicht übel", antwortete Silberpfote ausweichend, doch Rosenpfote konnte ihre Begeisterung kaum zurückhalten.

"Richtig gut! Endlich hat Lichtherz mir gezeigt, wie ich mit nur einem Auge gegen meine Gegner kämpfe. So cool!", plapperte sie drauflos und Silberpfote und ich mussten grinsen.

Doch meine Heiterkeit wurde blitzschnell wieder weggefegt, als Rosenpfote, schlagartig wieder todernst, fragte: "Wie machen wir es heute Abend? Durch den Haupteingang geht logischerweise nicht. Durch den Geheimgang?"

Silberpfote hatte eine bessere Idee: "Geheimgang fällt flach.

Erlenherz weiß, dass es den gibt. Das hat er bestimmt an Brombeerstern weitergegeben. Ich schlage vor wir gehen durch den Schmutzplatztunnel."

"Das überdeckt auch unseren Geruch", fügte sie hinzu, als ich das Gesicht verzog.

"Dann habt ihr das also immer noch vor? Dieses Treffen mit dem Adler?"

"Du warst nicht dabei!", schoss Rosenpfote zurück. Silberpfote fügte freundlicher hinzu:"Es ist immerhin einen Versuch wert. Ich wüsste echt gerne was der Adler zu sagen hat."

Stumm nickte ich. Silberpfote war zwar nicht beratungsresistent, aber doch ziemlich stur, wenn es um ihre eigenen Pläne ging. Von Rosenpfote, die nichts von einer Idee abbrachte, gar nicht zu reden.

Also schlich ich bei Beginn der Nacht durch die Sträucher am Rande des Lagers, anstatt in meinem warmen Nest zu liegen. Meine Laune war deshalb auch nicht besonders gut. Zum Glück schafften wir es unentdeckt aus dem Lager. Mit meinen angespannten Nerven hätte ich keine besonders gute Ausrede parat gehabt. Leise trabten wir durch den Wald, wir langsam und Silberpfote mit ihren langen Beinen voran. Aus einem kleinen Wettbewerb hatten wir herausgefunden, dass sie die schnellste Läuferin war. Dafür konnte Rosenpfote schneller als jede andere Katze einen Baum erklimmen und ich konnte beide locker in einem Kampf besiegen.

"Was meint ihr? Ist das ganze real? Ich meine...ich will euch nicht schon wieder in Frage stellen aber..."

Ich bekam keine Antwort. Vielleicht weil beide sich dasselbe auch fragten, ob sich der Aufwand gelohnt hatte. Endlich nach gefühlten Monden erreichten wir die Grenze zum WindClan.

"Ab jetzt keinen Mucks mehr! Wenn wir erwischt werden könnte das Herausreden kompliziert werden", hauchte Rosenpfote und wir gaben ein stummes Einverständnis.

Das Moor lag schwarz und ruhig da, aber das konnte täuschen. Ich

hatte in meiner Schülerzeit auch viel über die besonderen Techniken der anderen Clans gelernt. Die Krieger des WindClans suchten sich nicht selten erhöhte Positionen, um das Moor zu überblicken. Glücklicherweise hatte der WindClan heute darauf verzichtet sich auf Steine zu stellen, sonst hätten wir ganz schön was erklären müssen und dazu wäre keiner von uns vorbereitet gewesen. So erreichten wir kurz vor Mondhoch die Versammlungsinsel. Erleichtert seufzte ich, bis mir einfiel, dass wir auch noch zurückmussten. Aber eins nach dem anderen.

"Also....ich sehe hier niemanden. Lasst uns unsere Zeit nicht verschwenden und hier rumstehen."

So was konnten meine Schwestern natürlich nicht durchgehen lassen und das taten sie auch nicht.

"Vergiss es!", zischte Silberpfote ungewohnt scharf. "Wir gehen auf die Insel."

Und so kam es, dass ich mit wackligen Beinen über den umgestürtzten Baumstamm balancierte. Vom Ufer feuerten mich Silberpfote und Rosenpfote an die kurzehand zuerst rübergerannt waren.

"Du schaffst das!"

"Pass auf! Kurz vor Ende musst du abspringen. Da spaltet sich der Stamm."

Ich atmete auf, als ich trocken auf der Insel angekommen war. Doch viel Zeit mich zu orientieren hatte ich nicht. Schon rannte Rosenpfote los, um die Lichtung zu suchen und Silberpfote lief mit langen Sätzen vor ihr. Keuchend kamen wir beide an und Silberpfote schüttelte nur den Kopf.

"Anscheinend muss ich mit euch mal ein paar mal durch den Wald rennen. Ihr habt ja gar keine Ausdauer."

Gerade als ich einwerfen wollte, dass ich sehr wohl Ausdauer hätte und davon nicht zu wenig, meldete sich eine Stimme, so kräftig als spräche jemand direkt neben meinem Ohr.

Wie schön, dass ihr diesmal alle gekommen seid?

Und diesmal schaffte ich es nicht ruhig zu bleiben.

Es tut mir unendlich leid. Noch ein Cliffhänger. Sorry. Aber länger kann ich das Kapitel nun echt nicht machen. Außerdem natürlich wieder sorry, dass ihr so lange warten musstet. Ich bereite gerade eine zweite Geschichte vor. Das wird wahrscheinlich ein Hobby-Projekt, da es echt richtig aufwendig ist. Es ist wieder eine Fantasy Geschichte, aber ohne Elemente aus irgendwelchen Büchern, die ich kenne. Also seit gespannt ;).

So genug gespoilert. Ich wünsche euch noch einen tollen Tag.

Silver.

Der Aufbruch

Erstaunt fuhr ich herum und sah hoch in die Äste einer riesigen, alten Eiche (war es eine Eiche? Ich glaube schon). Dort saß wie bestellt der große Vogel.

Es freut mich, dass ihr diesmal alle gekommen seid. Ich hoffe doch es hat keine Umstände gemacht.

"Nein, nein. Es hat uns keine Umstände gemacht", versicherte Silberpfote.

Gut. Ich hoffe ihr habt Zeit mitgebracht. Das könnte länger dauern. Je nachdem wir ihr es auffasst.

Etwas nervös blickte ich zum Himmel. Der Mond war aufgegangen, aber durch die dicken, dunklen Wolken drang kaum Licht hindurch. Mein Bruder stand neben mir und schaute mit offenem Maul zum Adler hinauf, während Silberpfote zwar Abstand zwischen sich und den Baum brachte, aber weder verstört noch erschrocken, zum Adler heraufblickte.

Also. Ich weiß es ist eine große Bitte, aber ihr müsst mit mir kommen.

Mein Bruder, der bisher nur unhöflich gestarrt hatte, fing sich und antwortete entsetzt: "Was? Das kommt gar nicht in Frage. Ich weiß nicht was du bist, aber ich werde ganz sicher nicht mit einem riesen Vogel mitkommen."

Der Adler musterte Sturmpfote mit seinen gelben Augen.

Ich kann euer Misstrauen verstehen, aber ich bitte euch mir zuzuhören. Danach könntet ihr eure Meinung geändert haben.

Wohl kaum, dachte ich bei mir und als ich zu Sturmpfote rüber blickte, war mir klar, dass er mit mir einer Meinung war. Silberpfote allerdings sah nur mit verschlossener Miene hinauf zum Adler und schien darauf zu warten, dass dieser weiterredete.

Sicherlich habt ihr euch schon gefragt, warum wir uns verstehen können. Tja, das kommt daher, dass wir Woodwalker sind.

"Wir sind was?", fragte ich ratlos.

Woodwalker! Menschen mit einer Zweitgestalt eines Tieres.

"Menschen?", fragte Sturmpfote verwirrt.

"Zweibeiner", half Silberpfote ihm auf die Sprünge.

"Woher weißt du denn das?", neckte ich sie.

"Tja. Ich kann es halt", kam es zurück. (So laufen die Unterhaltungen zwischen mir und meinen Freunden auch immer)

Wie ich schon sagte: Ihr seid Woodwalker und ich denke, dass ziemlich viele der übrigen Katzen auch Wandler sind.

"Du redest ja im Kopf mit uns. Können wir das dann auch?", fragte ich interessiert.

Ja das und vieles mehr. Aber das alles hier und jetzt zu lernen ist unmöglich. Ich habe vor drei Jahren eine Schule eröffnet. Eine Schule für Woodwalker. Ich bin Lissa Clearwater. Die Leiterin der Schule. Ich reise durchs ganze Land, um Wandler aufzuspüren und auf meine Schule zu bringen. Deswegen bin ich jetzt hier und frage euch: Hättet ihr Interesse auf die Schule zu gehen? Denn, wenn das der Fall sein sollte, müssen wir noch heute aufbrechen.

Schnell verstand ich, dass eine Schule sowas, wie ein Lager für Zweibeiner sein musste. Aber mitkommen? Gerade als ich das Maul aufmachen wollte, um zu sagen, dass das auf keinen Fall stattfinden würde, antwortete Silberpfote: "Klar! Ich hätte Interesse und würde mir die Schule echt gerne ansehen." (Sie ist viel zu schnell zu begeistern...wie ich :)

Überrascht sah ich zu meiner Schwester. Das konnte doch nicht ihr Ernst sein. Aber auch meine Neugierde war geweckt. Ich grub meine Krallen in die Erde. Ich konnte Silberpfote nicht alleine mitkommen lassen. Was wenn das Ganze eine Falle war? Auch wenn meine Schwester es niemals sagen würde, war sie eine

furchtbare Kämpferin.

„Ich komme auch mit", miaute Sturmpfote zu meiner Überraschung.

„Ich würde ganz gerne mal mehr als nur den See sehen", fügte er hinzu, als er meinen verwirrten Blick sah.

Meine Schwester schnurrte und schaute zu mir.

„Komm doch mit, Rosenpfote. Ohne dich wird es doch langweilig."

Nach kurzer Überlegung nickte ich. Auch ich war neugierig auf die Welt, die hinter dem See lag.

Nun gut. Dann los. Folgt mir!

Mit diesen Worten, oder besser Gedanken, erhob sich der Adler in die Lüfte und flog langsam Richtung SchattenClan Territorium. Wir nickten uns kurz zu und rannten hinterher. Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch lief ich über den Baumstamm und hoffte, dass die anderen es sicher darüber schafften. Aber meine Sorge war unbegründet. Sturmpfote eilte mit festen Pfotenschritten über den kahlen Stamm und auch Silberpfote flitze leichtfüßig über die Brücke. Gemeinsam preschten sie dem Vogel nach und ich hoffte, dass wir ihn nicht am langsam immer heller werdenden Himmel verlieren würden.

Special

[image]

Es ist soweit. Das Fest der Liebe. Meine Lieblingsfeiertage. Ich hab gedacht, dass hie ein Special angebracht wäre.

Inhalt :

-Ankündigung

-Gewinnspiel

Die Ankündigung:

So....zuerst einmal vielen vielen vielen Dank an alle die mein Buch bis hirher gelesen haben. Ich hoffe natürlich, dass ich euern Geschmack getroffen habe und das ihr das Buch auch noch weiterlesen werdet auch wenn ich nicht sooft hochlade. Das hat den einfachen Grund, dass ich immer das Gefühl habe die Länge von mindestens tausend Wörter einzuhalten und diese Kapitel sollen natürlich auch inhaltlich gut sein. Also hab ich mir vorgenommen nur dann zu schreiben wenn ich Motivation habe um die Kapitel auch mit einer gewissen Qualität zu bestücken. Kann man das so sagen? Jetzt aber zur eigentlichen Ankündigung. 2020 ist bald rum (Ich fange an zu reimen) und ich habe gedacht als kleines.....Ding?....zum Neujahresbeginn möchte ich ein neues Buch anfangen. Ein reines Hobbyprojekt genau wie dieses Buch. Es ist etwas komplett anderes und ich freue mich so sehr darauf anzufangen. Dieses Buch wir natürlich nicht vernachlässigt und ja. Das war die wichtigste Ankündigung.

Das Gewinnspiel:

Bessser gesagt der Wettbewerb. Ich hab mir gedacht, dass ich ein paar mehr Wandler einbringen könnte und genau da kommt ihr ins Spiel. Ihr könnt eure Charaktere jetzt ins Buch einbringen. Dafür schickt mir einfach ein Bild mit dem Wandler in Menschengestalt und/oder in Tiergestalt. Solltet ihr nur eins von beidem malen können, oder wollen, dann schickt bitte aber noch eine Beschreibung der anderen Gestalt dazu. Macht das am besten privat und schickt einen kurzen Steckbrief mit Name,Aussehen (falls das uf dem Bild nicht klar wird) , Charakter und wenn ihr wollt eine Hintergrundgeschichte, die ich versuche möglichst gut in die Story einzubettern, sonst denk ich mir eine aus (klingt wie eine Drohung).
Die Deadline ist der 28. Februar 2021.
Der/Die Gewinner bekommt/bekommen eine Widmung eines Kapitels und den Charakter im Buch.

Ich hoffe auf viele Einsendungen :D

Das wars dann auch wieder von mir. Ich wünsche euch ein wunderbares Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Silver.

Unbekannt heißt nicht gefährlich

Meine Pfoten trommelten so schnell auf den trockenen Waldboden, dass die vereinzelten Blätter darauf nur so flogen. Immer wieder drehte ich mich um, um mich zu versichern, dass die anderen mir noch folgten.

„Los, macht schneller! Wir verlieren sie noch", miaute ich nach hinten.

„Ich mach schon so schnell ich kann", kam es protestierend von Rosenpfote.

„Genau! Hetz uns nicht so", war auch Sturmpfotes Kommentar.

Ich verdrehte die Augen und konzentrierte mich lieber weiter darauf den Adler, der über mir durch die Baumkronen jagte, nicht zu verlieren.

Macht ihr schon schlapp? Keine Sorge. Wir sind gleich da.

Und so sollte es auch sein. Wir kamen an eine Lichtung die mit schwarzem Zeug übezogen war. Es war das selbe Material, dass auch auf den Donnerwegen war.

Rosenpfote stoppte abrupt und starrte angewidert auf die schwarze Fläche.

„Das ist dasselbe Material, aus dem auch der Donnerweg besteht. Nicht mal der ganze SchattenClan könnte mich dazu bringen, das Zeug zu betreten!"

„Da hat jemand Angst", foppte Sturmpfote sie spielerisch.

Verärgert sah ich meinen Bruder an.

„Rosenpfote hat auch recht damit. Du solltest auch Angst haben. Der Donnerweg ist nichts, worüber man lachen kann."

„Du hast ja recht", kam es versöhnlich zurück.

Wo bleibt ihr? Das Auto ist hier hinten.

Ich schluckte. Autos waren doch die Dinger, die über den Donnerweg rauschten. Unter diesen gewaltigen Pfoten hatte schon die ein oder andere Katze ihren Tod gefunden. Ich war der festen Überzeugung, dass meine Geschwister sofort wieder umkehren würden, aber ich lag falsch. Beide setzten sich in Bewegung und trotteten langsam in Richtung aus der die Stimme kam.

Rosenpfote schien meinen fragenden Blick zu bemerken, denn sie sagte leise: „Komm! Solche Feiglinge sind wir nun auch wieder nicht."

Ich nickte und beeilte mich rasch den beiden hinterher zu eilen. Der kalte Stein war hart und schabte schmerzhaft an meinen Ballen. Wider willen trottete ich weiter. Es war das Gegenteil vom weichen Waldboden auf unserem Territorium. Mitten auf dem grauen Zeug stand ein riesiges, schwarzes Monster. Ich blieb stehen, doch Rosenpfote und Sturmpfote schnupperten und liefen neugierig näher an das Monster.

Wir sind schließlich wegen dir hier. Mach jetzt bloß keinen Rückzieher. Jetzt sei kein Angsthase und geh endlich hinterher.

Doch meine Pfoten bewegten sich nicht von der Stelle. Dann gab ich mir einen Ruck und trat näher an das Monster.

"Wow! Das Ding ist ja riesig!", miaute Rosenpfote beeindruckt.

Ich flehte sie in Gedanken an leiser zu reden, um das Teil nicht aufzuwecken.

Ich denke , du kannst gleich noch näher an dieses "Ding" rangehen. Es nennt sich übrigens Auto, aber ihr lernt darüber schon noch in Menschenkunde. Seid ihr denn bereit , euch zum ersten mal zu verwandeln?

Meine ohnehin schon angespannten Nerven waren nun kurz vorm Zerreißen. Verwandeln? Ich hatte gehofft, dass wir noch Zeit hätten, bevor wir sowas tun müssten.

"Ich zuerst!", rief Rosenpfote aufgeregt, was ihr einen überraschten Seitenblick von mir und Sturmpfote einbrachte. Ich hätte nicht gedacht, dass sie sich so schnell umentscheiden würde. Allerdings war es auf der andereseits auch nicht sonderlich verwunderlich, weil Rosenpfotes Meinung sich so ziemlich jeden Minute ändern konnte. Zum Beispiel wenn es um die Frage ging, was sie am liebsten aß. Meine Schwester und Mrs. Clearwater verschwanden hinter dem Monster (Sorry. Klingt irgendwie falsch). Unruhig trat ich von einer Pfote auf die andere. Jetzt wurde es interessant.

Es tut mir leid. Das nächste Kapitel wird wieder länger. Ich hab zur Zeit nur eine gigantische Schreibblockade. Es ist echt nervig. Hinzu kommen auch noch die Videokonverenzen und so weiter. Aber egal. Es werden jetzt in kürzester Zeit mehrere kürzere Kapitel kommen....ja....nächste Woche kommt höchstwahrscheinlich das nächste.
Ich wünsche euch noch einen schönen Rest-Tag.
Tschau.

Menschenpfoten

Aufgeregt folgte ich Mrs. Clearwater hinter das Monster. Ich war hin und hergerissen zwischen Neugierde und einem schlechten Gewissen. Ich wandte mich komplett von meinem Clan ab und es fühlte sich seltsammerweise so richtig an. Ich hatte mich darauf verlassen, dass ich alles was ich wissen muss im Training zum Krieger lerne Aber jetzt wollte ich mehr von dieser neuen Welt, die ich gerade entdeckt hatte, lernen.

Wenn wir das heute noch schaffen wollen solltest du anfangen dich zu konzentrieren.

Kam es mahnend von Mrs. Clearwater. Hastig nickte ich.

Gut. Ich zeige dir gleich ein Bild von einem Menschen. Alles was du zu tun hast ist es dir anzuschauen und bescheid zu sagen wenn du ein Kribbeln spürst.

Aufgeregt konnte ich wieder nur nicken. Mrs. Clearwater flog vor das Monster aka. Auto und holte einen grauen, hohlen Stein darunter hervor. Sie kramte kurz darin herum und zog schließlich ein längliches, weißes Blatt raus. Neugierig kam ich näher. Mrs. Clearwater legte das Blatt vor mich. Wie schon angekündigt war darauf ein Zweibeiner, nein, Mensch abgebildet. Wiederwillens war ich beeindruckt. Wie schafften die Menschen es andere Menschen auf Blättern darzustellen? Sperrten sie die Leute darin ein? Ich bemerkte den scharfen Blick von Mrs. Clearwater und versuchte mich rasch auf das Bild zu konzentrieren. Da stand er. Der haarlose Zweibeiner. War ihm nicht kalt? Kein Fell, nur ein paar Haare an seinem Kopf. Sie waren schwarz und lang. Der Mensch war wahrscheinlich weiblich. Sie sah nicht aus wie ein Kater. Sie war kleiner und zierlicher als die großen, bärtigen Menschen die manchmal mt ihren Hunden durchs Moor streiften. Ich sah sie manchmal, wenn ich an der WindClan Grenze jagen war. Sie waren groß, aber auch ein wenig dumm. Ich meine, wer hält sich bitte freiwillig Hunde? (Nicht böse gemeint! Ich liebe Hunde.) Nachdenklich starte ich weiter auf das Bild. Fletschte der Mensch

die Zähne? Wenn ja warum? Sie sah nicht wütend aus. Vielleicht machten das Menschen wenn sie fröhlich waren. Ich spürte tief in mir etwas. Ein Kribbeln. Vielleicht aus Aufregung vielleicht....

"Jetzt kribbelt es", sagte ich leise.

Sehr gut. Mach am besten die Augen zu und denkt immer an das Bild.

Ich tat wie mir geheißen und schloss die Augen. ich hatte nicht erwartet, dass mir das Bild im Kopf blieb. Ich dachte ich müsse die Augen öffnen und es wieder studieren. Doch nun sah ich es vor meinen geschlossenen Augen. So genau als ob ich es immernoch ansah. Ich musterte den Menschen immer genauer, bis plötzlich ein seltsammer Druck auf meinen Ohren lastete. Dann wurde es kalt und das Kribbeln ließ nach.

Hatte ich es geschafft? Vorsichtig öffnete ich die Augen. Fast sofort wanderte mein Blick dahin wo meine Vorderpfoten waren. Ein wenig hoffte ich, dass ich es nicht geschafft hatte doch...meine Vorderpfoten hatten kein Fell mehr. Sie waren haarlos und nackt (XD). Außerdem waren sie unterteilt in je fünf längere Teile. Neugierig schaute ich auf meine Hinterbeine und stellte fest, dass meine Hinterpfoten ebenfalls solche Teile hatten. Nur waren diese kürzer und die Hinterpfoten länger. Meine Hinerbeine waren, wie ich zu meinem Entsetzte feststellte, viel länger als meine Vorderbeine. (Dieser Absatzt war ein bissle schräg für mich. Ich meine ich musste hier den Unterkörper eines Menschen beschreiben....ja gut).

Ich richtete mich auf und stelle überrascht fest, dass die Knubbel an der Mitte meiner Hinterbeine dabei erstaunlich hilfreich waren.

Sieht gut aus. Eine perfekte erste Verwandlung. Wirklich hervorragend.

Ein wenig schrag ich zusammen als ich Mrs. Clearwaters Stimme hörte. Ich war so mit meinem neuen Körper beschäftigt *(*Zweideutig xD*)* gewesen*,* dass ich fast vergessen hatte wer ihn mir vorgestellt hatte.

Willst du dich mal sehen?

Erstaunt sah ich sie an. Zum See war es zu weit und eine Pfütze hatte ich auf dem Weg hierher auch nicht gesehen. Wie sollte ich mich da anschauen? Mrs. Clearwater begann in dem Stein zu kramen und holte erst mehrere Menschen-Pelze und schließlich einen flachen, sehr glatten Stein. Neugierig folgte ich jedem ihrer Bewegungen. Sie legte die Pelze vor mich und darauf den glatten Stein. Langsam fuhr ich mit der Hand darüber. Er war angenehm kühl. Wie die Seeoberfläche wenn kein Wind weht. Langsam hob ich ihn hoch und schaute hinein. Zurück blickte ein Mensch mit meinen zart-blauen Augen. Mein Gesicht war schmal und haarlos wie alle Menschengesichter. Ich hatte nur zwei lächerliche schwarze Fellbüschel über den Augen. Meine Lippen schienen ohne Fell voller und größer. Ich hatte eine kleine Menschennase und lange silbern-blonde Kopfhaare die nach obenhin immer dunkler wurden, bis sie letztendlich schwarz waren.

Wow, dachte ich nur. Ich hatte Menschen immer für haarlose Mäusehirne gehalten, dass sie so aussahen und sich nicht mal schämten. Jetzt wusste ich, dass ich recht hatte. Ich hatte mich in meinem ganzen Leben noch nie so ungeschützt und nackt gefühlt.

So. Ich denke ich erklär die mal wie man sich anzieht damit einem warm wird. Nimm mal das Stoffteil mit den zwei Röhren. Das nennt man Hose.

Ich zog den von Mrs. Cleaarwater genannten Gegenstand aus dem Stapel und musterte es. Über den Oberkörper zog man es wahrscheinlich nicht. Dafür war es zu klein. Mit einiger Hilfe von Mrs. Clearwater schaffte ich es schließlich nicht nur eine Hose sondern auch ein "Unterhemd" und einen "Pulli" anzuziehen. Außerdem sollte ich noch so komische Pelzwürmer namens Socken über meine Hinterpfoten ziehen. Wahnsinn. Wenn Menschen jeden Tag so einen Aufwand machten um einen warmen Pelz zu haben waren sie noch dämlicher als sie aussahen.

Wenn du bereit bist geh am besten zu deinen Geschwistern zurück. Ich denke sie wollen bestimmt wissen was passiert ist.

Begiehrig sprang ich auf nur um fast wieder umzukippen. Auf zwei Pfoten zu gehen war gar nich so einfach wie es bei Menschen immer aussah. Also wankte ich hinter dem Monster hervor und blickte zu

meinen Geschwistern. Sturmpfote sah nicht besonders begeistert aus während Silberpfote nur bewundernd schnurrte. Mir fiel auf, dass ich viel größer war als die beiden. Langsam setzte ich mich vor sie um ihnen keine Angst zu machen. Sobald ich saß schoss Silberpfote zu mir und stupste mich leicht mit der Vorderpfote an.

Wer möchte denn als nächstes?

"Oh ich!", rief meine Schwester fröhlich, flitzte hinter das Monster und ließ mich und Sturmpfote in einer angespannten Stille zurück.

Hellu! ich hoffe ihr hattet eine schöne Woche. Ich denke ich hab meine Schreibblockade überwunden (hier bitte Jubel einfügen). Das nächste Kapitel kommt dann vielleicht schon nächste Woche. Es wird höchstwahrscheinlich auch in Rosenpfotes P.O.V geschrieben sein also bitte nicht wundern.

Das wars dann auch von meiner Seite. Ich wünsche euch noch eine schöne Reswoche und bist zum nächsten Kapitel.

Tschau Tschau.

Autotiere

Nervös schaute ich imme wieder in Richtung Monster. Wo bleibt sie denn? Hat es bei mir auch so lange gedauert? Sturmpfote war auch keine Große Hilfe dabei meine Nervosität loszuwerden. Ständig warf er mir halb misstrauische, halb neugierige Blicke zu. Schließlich kam er zu mir und roch vorsichtig an dem Menschenpelz an meinem Vorderbein. Verärgert bemerkte ich, wie mein Bruder das Gesicht verzog.

"Das Zeug riecht echt wiederlich! Wie kannst du sowas nur tragen?"

Genervt verdrehte ich die Augen und wandte meinen Blick wieder zum Monster. Zum einen Wollte ich nicht auf die kindischen Sticheleien eingehen und zum anderen hatte ich ein wenig Angst vor den Lauten die vielleicht aus meinem Mund kamen.
Ich zog meine eingefrorenen Pfoten ins Innere des Pullis und hoffte, dass so wenigstens ein Teil von mir warm blieb.
Endlich, als ich dachte ich würde lebendig eingefroren werden hörte ich Schritte.

Silberpfote trat vorsichtig hinter dem Monster hervor. Ihr Fell auf dem Kopf schimmerte leicht silbern im Licht, dass der Mond auf die glatte, schwarze Lichtung warf. Der Pulli meiner Schwester hatte die Farbe von frischem Moos während meiner eher aussah wie ein buntes Herbstblatt. Ich grinste sie fröhlich an als sie sich neben mich setzte. Kurz sah sie mich verständnislos an, schien dann aber zu verstehen, dass ich nicht die Zähne fletschte. Unruhig schaute Sturmpfote zwischen uns beiden hin und her. Ich konnte es ihm nicht verübeln. Wir waren einmal in unserem Leben größer als er und dann auch noch haarlose Menschen. Silberpfote ließ sich neben mich fallen und ich sah unsicher zu ihr. Sturmpfote taumelte unsicher nach vorne und umrundete misstrauisch, dass Auto. Ich blickte gen Himmel wo der Vollmond gerade nur von ein paar dünnen Wolkenschleiern umhüllt wurde und so die Lichtung in ein unheimlich Licht tauchte. Ich schauderte. Unter dem baumlosen

Himmel fühlte ich mich aufgedeckt und schutzlos.

Es schien Jahre zu dauern ehe Sturmpfote hinter den Auto hervorkam. Er war ein recht großer, aber schmaler Mensch. Sein Fell auf dem Kopf ging ihm ungefähr bis zum ende seines Menschengesichts und hatte die selbe grau-weiße Farbe wie sein Pelz als Katze. Er schaute sich unbeholfen um und stolperte ungeschickt zu uns.

Gut. Wartet bitte bis ich mich auch verwandelt habe, dann kann es los gehen.

Ich rutschte ungeduldig umher. Warum dauerte das alles so lange? Ich wollte endlich los und diese neue Welt erkunden. Warum spannte man mich so auf die Folter? Was würde alles anders sein? Ich hatte öfters mal Menschen mit Hunden gesehen. Müssen wir auch mit einem Hund rumlaufen? Leben Menschen auch in Clans?

Ich war so tief in Gedanken versunken, dass ich den weiblichen Menschen erst bemerkte, als er fast vor uns stand. Sie war groß, hatte kurze, weiße Haare, die im Licht des Mondes wie Spinnenweben aussahen. Ihre lange, leicht gebogene Nase erinnerte mich an ihren Schnabel, den sie als Adler hatte und ihre gelbbraunen Augen schienen sich nahezu in mich hineinzubohren.

"Wollt ihr hier Wurzeln schlagen? Kommt hoch. Der Boden ist kalt", rief der Mensch vor uns in einem optimistischen Tonfall.

Ihre Stimme klingt wie die in ihrer Adlergestalt, dachte ich erstaunt. Wie klingt meine Stimme?

Silberpfote stieß mich ungeduldig an und stand, froh vom kalten Boden weg zu kommen, auf. Meine Geschwister setzten sich, immer noch recht unsicher auf nur zwei Beinen, in Bewegung. Hastg stolperte ich ihnen hinterher in Richtung den Monsters das eigendlich gar nicht so gefährlich aussah. Mrs. Clearwater schaute uns amüsiert beim Laufenlernen zu.

"Das macht ihr klasse. Laufen könnt ihr schon mal", meinte sie und ich konnte ein leises Lachen aus ihrer Äußerung hören.

Die macht sich über uns lustig, dachte ich beleidigt. Wenn ich schon ein voller Krieger wäre dann wurde diese gemeine Vogel mich nicht auslachen.

Mrs. Clearwater hielt uns den Seiteneingang des Monsters auf.

"Keine Angst. Es beißt nicht. Jedenfalls wenn man nicht davor springt."

Sturmpfote wagte sich zögerlich voran und kletterte in den Bauch des Autos. Verzagt schauten Silberpfote und ich uns an. Nicht sein Ernst. Das macht der doch nur um zu zeigen, dass er mutiger ist als wir. Na warte. Rasch folgte ich ihm mit Silberpfote nah bei mir. Im Monster sah es so komplett anders aus, als ich es mir vorgestellt habe. Es gab kein Blut oder Knochen wie bei normalen Tieren. Vielleicht sind Autos gar keine Tiere, überlegte ich. Statdessen waren schwarze weich aussehende Steine mit glänzend, grauen, länglichen Schlangen daran, da.

"Setzt euch auf die Sitze, das sind die schwarzen Teile da, und sichert euch dann mit den Gurten. Ganz einfach", erklärte unsere zukünftige Mentorin und half uns dabei.

Ich glaubte, dass sich noch nie jemand so dämlich beim anschnallen angestellt hat wie wir. Am Ende hatten wir es zwar geschafft, aber Silbepfote hatte sich ihre zwischen der Halterung eingeklemmt und Sturmpfote hatte sich etliche Male den Kopf gestoßen. Auch wenn ich hoffte, dass es bei mir weniger peinlich gewesen war, war es leider so, dass ich erst mal ewig nach der Halterung suchen musste nur um dann zu bemerken, dass ich die ganze Zeit an der falschen Stelle gesucht hatte.

Schließlich saßen wie allerding gesichert und mehr oder weniger unbeschadet auf der sogenannten Rückbank im Auto. Ich saß an einem der glatten Löcher in der Wand des Autos und schaute aufgeregt nach draußen. Ich freute mich darauf etwas anderes zu sehen. Ich freute mich auf die neuen Prüfungen und Abenteuer, die uns bevorstehen würden. Wenn ich zurüchkomme, dann werde ich mehr gelernt und gesehen haben als je ein Krieger, dachte ich stolz als sich das Auto leicht in Bewegung setzte und wir endlich in Richtung der unbekannten neuen Welt aufbrachen vor der sich jede

Clan-Katze in Acht nahm.

Also....ich weiß, dass ewig nichts kam und mich hat das selber echt genervt, dass ich fast nie dazu kam zu schreiben. Ich hing wirklich lange an dem Kapitel und bin überhaubt nicht zufrieden damit, aber ich kann das echt nicht noch länger aufschieben. Ich hab die letzten Monate eine extreme Schreibblockade gehaben und hab sie immernoch. Ich hab dieses Buch schon komplett durchgeplant und muss es eigentlich nur noch schön ausformolieren, aber dafür fehlt mir zurzeit einfach die Motivation. Ich hoffe ihr könnt verstehen warum so wenig kam. Ich werde versuchen das Problem irgendwie zu lösen, allerdings glaube ich, das vor den Sommerferien nichts mehr zu erwarten ist und ich kann mich garnicht genug entschuldigen. Dafür werde ich in den Sommerferien umso mehr schreiben und das verpasste aufholen.

Ich wünsche euch noch einen wunderschönen Tag und möge der SternenClan euren Weg erhellen.

Leben in der Menschenwelt

Es ist wirklich kaum zu glauben, dass dieses Ereigniss nun schon ein Jahr her ist. Vor einem Jahr sind wir aus unserer vertrauten Heimat in eine uns unbekannte Welt gezogen. Vor einem Jahr wurden uns vom sogenannten Rat der Woodwalker Papiere erstellt ohne die man in der Menschenwelt nicht exestiert. Und vor einem Jahr wurden wir in einem Mini-Clan untergebracht, den die Menschen Familie nennen. Die "Anführer" der Familie, die uns so bereitwillig aufgenommen hat heißen Ayumi Parra und Cho Parra. Bei Menschen ist es üblich zwei Anführer zu haben. Außerdem haben Menschen zwei oder mehr Namen. Ayumi ist eine große freundliche Frau mit kurzen, schwarzen Harren und hat immer ein Lächeln für uns. Sie betreibt einen eigenen Bäckerladen und versucht uns ab und zu auch mal ein paar Rezepte zu erklären (Sturmpfote hatte bei seinen ersten Backversuch allerdings fast die Küche in Brand gesetzt, desshalb hat er Zugangsverbot). Cho ist eher das komplette Gegenteil. Sie ist zurückgezogener und interessiert sich nicht besonders an anderen Menschen. Sie lässt ihre langen roten Haare wachsen, weil sie sich unwohl fühlt, wenn Menschen zu viel von ihrem Gesicht sehen. Der Beruf den sie trotzt ihrer introvertierten Art voller Begeisterung ausnutzt ist Grafikdesigner. Cho ist kaum wieder zu erkennen, wenn sie über ihre neuen Aufträge redet oder uns die Anatomie von Tieren und Menschen erklärt. Außerdem hat Ayumi den Zweit-Namen von Chos Familie angenommen, als die beiden Gefährten wurden.

Cho und Ayumi sind beide keine Woodwalker, aber sie wissen, dass es sie gibt. Beide haben kein Problem damit, dass wie ab und zu auf Streifzug gehen oder auch mal draußen schlafen. Wir sollen uns nur regelmäßig bei ihnen melden und wenn wir rauswollen abmelden.

Auf die Clearwater High durften wir damals noch nicht. Wir waren in Menschenjahren noch zu jung.

"Kaori! Los komm! Wie wollen los!", hörte ich die vertraute Stimme meiner Pflegemutter. Kaori...mit diesem Namen kommte ich nich noch nicht anfreunden. Es war mein Menschename, den Ayumi für mich ausgesucht hatte. Wir hatten alle einen neuen Namen bekommen, weil es anscheinend ungewöhnlich für Menschen war nach Dingen aus der Natur zu heißen. Auch meine Wurfgefährten hatten neue Namen. So hieß Sturmpfote nun Rei und Rosenpfote nahm stolz den Namen Yuki an.

"Komme, Ma!", rief ich laute zurück und begann hastig mein, noch nasses, Zeichenpapier auf die Fensterbank zu legen. Seit wir in diese neue Welt eingetaucht sind habe ich zeichnen und malen für mich entdeckt. Die Wände in meinem Zimmer durfte ich selbst bemalen. Am Anfang fiel es mir schwer den Stift mit diesen praktischen Menschenpfoten, oder auch Händen, zu halte, aber nach anfänglichen Schwierigkeiten ging es dann noch ganz gut. Yuki hatte zum Spaß gesagt, dass sie selbst mit den Hinterpfoten, die die Menschen Füße nennen, malen könnte. Das Bild, dass sie zustande gebracht hatte, hätte selbst ein Junges besser malen können. Das verwirrende an der Menschenwelt ist auch, dass man nicht nur ein Territorium und Beute besitzen kann. So hatten wir jeder ein eigenes Zimmer, einen Kasten namens Schrank in den Menschen ihre Pelze zum Wechseln hängen und einen Tisch. Die Betten bei Menschen waren viel komplizierter als die bei den Clans, aber sie hatten den Vorteil, dass sie bei Regen nicht nass wurden und auch nicht schimmelten. Auch lesen und schreiben haben wir gelernt. Unsere Schülerausbildung wäre so viel einfacher mit Schrift gewesen.

Ich schaute noch einmal auf mein Zimmer, bevor ich meinen Rucksack, noch eine praktische Menschenerfindung, nahm und durch die Tür flitzte, die viel zu hohen Treppen runter und im Eingangsbereich in meine Ersatzpfoten für draußen, auch Schuhe genannt, schlüpfte. Im Eingangsbereich hingen viele Bilder von uns und unserer neuen Familie. Auf einem Bild war Rei der stolz einen selbstgefangenen Fisch in die Kamera hält und auf einem anderen sind Yuki und ich, wie wir auf einem Ausflugsboot stehen und sehr

gequält aussehen. Aus irgendeinem Grund hatte sich Ayumi gedacht es wäre eine gute Idee wasserscheue Tiere mit auf eine Bootstour zu nehmen. Es war weniger nass und mehr langweilig einfach nur in einer schwimmenden Nussschale runzutreiben. Auf einem anderen sind wir in einem Vergnügungspark, denn Cho hat erklärt, dass Menschen immer irgendwie beschäftigt werden müssen. Je lauter desto besser. Die Achterbahnen waren gegen aller Erwartungen das beste.

"Die anderen sind schon im Auto. Ihr kommt doch nächstes Wochenende wieder", meinte Cho, die ihre Jacke von Ständer nahm und mir beim Vorbeigehen auf die Schulter klopfte.

"Was willst du mir denn damit sagen? Ist ja nicht so, dass ich euch vermissen werde", gab ich zurückund drehte mich dramatisch weg.

Cho grinst nur durch ihre langen, roten Haare und ihre nussbraunen Augen blitzten schelmisch.

"Ne ne. Ist klar. Aber was anderes: wenn Rei wiederkommt, werden seine Blumenzwiebeln fertig sein. Hat er was worauf er sich freuen kann."

Ja. Rei hatte das Gärtnern für sich entdeckt. Er konnte Stunden im Garten verbringen, zwischen den Pflanzen, die er so mühevoll gezüchtet hatte.

"Er wird wahrscheinlich lieber hierbleiben, wenn er das hört."

"Seid doch froh. Dann müsste ihr euren peinlichen Bruder nicht mitnehmen", meinte unsere Pflegemutter und öffnete die noch angelehnte Tür.

Ich zuckte mit den Schultern und schnappte meinen Schlüssel aus der Schale neben dem Schuhschrank. Beim Rausgehen warf ich noch einen Blick in den Spiegel neben der Tür, zurück schaute eine 13 jährige mittelgroße Zweibeinerin, mit ungewöhnlich blauen Augen und schulterlangem silbernem Fell, dass zum Ansatz hin immer dunkler wurde. Clearwater High. Endlich geht es los.